

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtsbain, Ammelshain, Bencha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fischbain, Groß- und Kleinsteiner, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pötschen, Standorf, Threna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Gescheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittag 4 Uhr
Bezugspreis: Monatlich ohne Illustration 1.50 Mk., Post ohne Beistellzettel monatlich 1.50 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die gespaltenen Weltseite 20 Pf., einzelne 50 Pf., Reklametelle (Rekl. 50 Pf. Tafel. Satz 50% Aufschlag). Bei unbedeutlich geschriebenem, sowie durch Fernsprecher angegebenen Anzeigen sind wir für Schilder nicht haftbar.

Druck und Verlag: Güntz & Gute, Naunhof bei Leipzig, Markt 3

Fernruf: Amt Naunhof Nr. 2

Nummer 38

Dienstag, den 27. März 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

Die öffentlichen Straßen werden oft, besonders während der Zeit der Feldbeteiligung, durch Achterböden, der sich von den Wagenrädern löst, und durch Dürger, der von den Wagen herabfällt, daran verunreinigt, doch Kraftfahrzeuge gefährdet werden. Durch die Auslösung des Achterbodens und des Dürgers wird auch die Haltbarkeit des Fahrbohrs sehr beeinträchtigt. Es sind deshalb insbesondere Dürgerwagen nicht zu überladen; auch ist der Dürger auf den Wagen vor der Abfahrt aus der Dürgerhütte genügend festzuwickeln.

Auf Grunt von § 31 Abs. 1 und 3 der Schl. Straßenverkehrsordnung vom 15. Juli 1927 wird dies mit dem Hinweise bekannt gemacht, daß Zusicherungen nach § 34 der genannten Verkehrsordnung in Verbindung mit § 366 Ifz. 10 des Reichsstrafrechts bestraft werden.

Grimma, 23. März 1928. Die Amtshauptmannschaft.

Mittwoch, den 28. März 1928, vorne 10 Uhr soll in Naunhof im Restaurant "Gambino's" eine Pressekonferenz öffentlich stattfinden gegen Befragung versteigert werden.

Grimma, den 27. März 1928. A. V. 391/28.

Finanzamt.

Leerlauf.

Man hat in Deutschland die Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission beim Völkerbund eigentlich immer mit starkem Misstrauen verfolgt, hat aber, und zwar mit steigender Deutlichkeit, den in Verfallen ausgestellten Wechsel präsentiert, wonach die deutsche Entwicklung nur den Beginn der allgemeinen Abrüstung darstellen sollte. Einen recht eisigen Bundesgenossen fand die deutsche Delegation bei dieser Genfer Kommission zuletzt auch im russischen Vertreter, einen Bundesgenossen, der sich zwar unabdingt für die deutschen Anträge einsetzte, aber leider oft durch maßlose, die Wirklichkeit gar nicht berücksichtigende Vorschläge verhängnisvoll wirkte. Freilich hat auch er in letzter Stunde im Gegenzug zu seinem früheren Auftreten durchaus annehmbare Anträge gestellt, aber auch das hat nichts mehr genutzt, die ganze Tätigkeit der Kommission hat mit einem praktischen Widerstand, mit einer völligen Erfolglosigkeit geendet — es wird wieder einmal alles verlängert! Unbestimmt gelassen sogar der Zeitpunkt, zu dem eine neue Sitzung der Kommission einberufen werden wird, und gerade dies hat am letzten Tage den Grafen Bernstorff als deutscher Vertreter dazu veranlaßt, nunmehr kein Blatt vor den Mund zu nehmen und der Räte die Schelle umzuhängen.

Schon vor einem Jahre hatte die Abrüstungskommission einen Entwurf ausgearbeitet und in erster Lesung angenommen, aber jetzt denkt man nicht daran, auch zur zweiten Lesung zu schreiten und ihn damit zur Beratung in der Volksversammlung des Völkerbundes fertig zu machen. Beratet hat man auch das deutsche Verlangen, genaue Zahlen über die wirkliche Rüstung aller Staaten des Völkerbundes festzustellen und zu veröffentlichen. Beratet auch eine weitere deutsche Forderung, worin diese Vorbereitende Abrüstungskommission den Völkerbundrat ersuchen soll, möglichst im Juni nun eine wirkliche erste Abrüstungskonferenz einzuberufen und für diesen Zweck ein einschlägiges technisches Abrüstungsprogramm zu entwerfen, alle politischen Fragen aber der Konferenz selbst zu überlassen. Abgelehnt ist also alles — denn die Beratung bedeutet nur die Ablehnung aller dieser Vorschläge. Und wie das bisher auch immer üblich war, so bringt England, um „das Gesicht zu wahren“, fünf Minuten vor Toraufschluß auch diesesmal einen geringfügigen Flottenabrüstungsvorschlag ein, von dem es genau weiß, daß er gar nicht mehr zur Beratung kommt.

Das einzige, was also diese jetzt wieder mehrmonatige Tätigkeit der Abrüstungskommission von sich gegeben hat, ist die Resolution, die eben alles verlängert. Dies bedeutet alles ein Stehenbleiben auf halbem Wege, keinen Fortschritt, sondern einen Leerlauf der Arbeit.“ äußerte Graf Bernstorff mit einer die Vertreter der Siegerstaaten recht peinlich überraschenden Deutlichkeit, um dann hinzuzufügen, daß nun die Bundesversammlung als Hüterin des Anfanges und des Einflusses des Völkerbundes diejenige Stelle sei, die veranlassen werde, daß die Abrüstungskommission endlich aufhört, in immer neuen Tagungen eine bedauerliche Unstabilität zu erweisen.

Diese Mahnungen und Warnungen des Grafen Bernstorff werden zweifels auch noch durch Außenführungen unterstrichen werden, die der deutsche Außenminister Dr. Siremann an dem Deutschen Reichstag machen wird. Vor dem durchaus negativen Ergebnis der Genfer Versprechungen verschlechtert man im Berliner Auswärtigen Amt keineswegs die Augen und Graf Bernstorff dürfte mit seiner Rede nur politischen Weisungen gefolgt sein, die er von Berlin aus erhalten hatte. Denn auch hier lautet, daß nach diesem Versagen des Völkerbundes Deutschland alsbald entsprechende Schritte in Genf unternehmen will, um in dem von Bernstorff angekündigten Sinne die Volksversammlung des Bundes im nächsten Herbst vor eine grundsätzliche Entscheidung in der Abrüstungsfrage zu stellen. Deutschlands Lage als entwaffneter Staat im Mittelpunkt schwererster Mächte wird immer unerträglicher und jener Wechsel ist nur einmal in Verfallen ausgestellt worden, steht im Statut des Völkerbundes selbst. Wenn man Deutscherheit auch praktische Hoffnungen auf einen Erfolg schärfster Vorgehens in Genf nicht mehr gegen kann, so darf man doch gespannt darauf sein, wie sich die Aussteller jenes Wechsels um seine Honorierung herumdrücken werden.

Das sterbende Parlament

Vor der Reichstagsauflösung.

20. Mai Wahltermin.

Aber das Auflösungsgesetz, mit dem am kommenden Sonnabend die Arbeiten des jetzigen Reichstags abgeschlossen werden sollen, verleiht am Montag das Reichskabinett. In der zu verlegenden Verfügung wird wahrscheinlich auch die Bekanntgabe des Termins der Neuwahlen geschehen, obwohl das Kabinett sich darüber noch nicht endgültig schlüssig gemacht hat. Es wurde jedoch gleichermaßen dahingehend erachtet, die Wahl nicht vor dem 20. Mai, entgegen anderweitigen Vorschlägen, stattfinden zu lassen. Der Reichspräsident wird darüber die Schlussentscheidung treffen. Gleichzeitig geht dann die Neuwahl zum Preußischen Landtag vor sich.

Vor dem Auseinandergehen des Reichstags wird Reichsausländerminister Dr. Stresemann voraussichtlich, etwa Freitag oder Sonnabend, über die Ergebnisse der letzten Genfer Verhandlungen in der Volksversammlung sprechen. Der deutsche Hauptdelegierte bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen, Graf Bernstorff, ist von Genf nach Berlin abgereist und wird dort alsbald Bericht erbringen.

Phöbusbericht dem Reichstag überwiesen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags erledigte die zurückgestellten Titel des Marinerats gemeinsam mit dem Bericht über die Lohmann-Unternehmungen (Phöbus). Die Aussprache über die beantragten Entschließungen war ganz kurz. Der Sozialdemokrat Heinig führte aus, daß seine Partei die politische Stellung nicht mitmache, und der Sozialdemokrat Müller-Franken stellte fest, im Unterausschuß habe sich seinerlei Anhalt dafür ergeben, daß etwa Dr. Luther und Dr. Marx von den Lohmann-Unternehmungen gewußt hätten. Die vom Unterausschuß beantragten Entschließungen wurden der Reihe nach angenommen, zum Teil gegen die Kommunisten, alle mit großer Mehrheit. Die fraglichen Statistiken wurden genehmigt, ebenso die sieben Millionen für die Phöbusabwicklung.

Ingenieur Goldsteins Bericht.

Prozeßverhandlung erste Aprilwoche.

Der im Donezberg mit anderen Deutschen verhaftet gewesene und dann wieder entlassene Überingenieur Goldstein ist bekanntlich nach Berlin zurückgekehrt und hat dort Bericht über seine Erlebnisse erstattet. Der Bericht ist nunmehr veröffentlicht worden, bringt aber immer noch keine volle Klarheit über die eigentlichen Ursachen zu dem gewaltsamen Vorgehen der Sowjetbehörden. Nach Moskauer Berichten soll der Prozeß gegen die noch in Haft befindlichen Deutschen in der ersten Aprilwoche in Moskau stattfinden.

In der Nacht zum 6. März ist Überingenieur Goldstein plötzlich verhaftet worden. Nach einer eingehenden Haftsucht wurde er in die nächste Kreisstadt Stalins übergeführt. Hier wurde er 24 Stunden im Gefängnis gehalten, dann nach Charlow und von dort nach Rostow am Don gebracht. Im Rostower Gefängnis hat er die ganze Zeit bis zu seiner Freilassung am 17. März zugedacht. Am 14. März stand das erste Verhör statt. Es stellte sich heraus, daß ein Montagebericht, den einer seiner Monteure ihm nachgeschickt hatte, der sowjetischen Geheimpolizei in die Hände gefallen und von dieser in eine entsetzliche Form überarbeitet sei, daß sich tatsächlich alles mögliche daraus konstruierten ließ. Der Vergleich mit dem Original hat dann aber offenbar auch die Sowjets von der Halbwahrheit der Anklagen überzeugen müssen, und so wurde Goldstein und Wagner am 17. März freigelassen.

Landesratswahlen im Saargebiet.

Eine Rede Westarps.

Am Sonntag vollzogen sich die Wahlen zum Landesrat des Saargebiets ohne Zwischenfälle. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 63% Prozent. Nach dem vorläufigen Wahlergebnis erhielten die Sozialdemokraten 43 411 Stimmen gegen 46 627 im Jahre 1922, die Kommunisten 46 407 (40 235), die Wirtschaftspartei 9156 (10 390), die Deutschdemokratische Partei 3900 (0), die Saarländische Volkspartei 26 328 (37 571), die Christlichsozialen 9302 (0), die Deutschnationalen 10 496 (0), die Zentrumspartei 128 886 (108 211) Stimmen. Danach erhalten vorläufig die Sozialdemokraten 5 (vorher 6), die Kommunisten 5 (0), die Wirtschaftspartei 1 (1), die Demokraten 0 (0), die Saarländische Volkspartei 3 (4), die Christlichsozialen 1 (0), die Deutschnationalen 1 (0), das Zentrum 14 (14) Sitze.

Am Vorabend der Wahl sprach der deutsch-nationale Führer Graf Westarp in Saarbrücken. Er führte u.a. aus: „Die Rot und Treue der Saarbevölkerung sei im ganzen Vaterlande wohlbekannt und ihm selbst sei die Unabhängigkeit der Saarzustände bei seinem Besuch vor Augen getreten. Die Locarnopolitik habe keinen greifbaren Erfolg gebracht. Der Völkerbund habe schwer versagt, und eine der schwersten Vorwürfe gegen den Völkerbund sei das Saargebiet. Ebensso habe er in der Frage der allgemeinen Abrüstung verlängert. Die Innenpolitik des

Kranke Staatsmänner.

Reichskanzler Dr. Marx wird möglicherweise bei dem Akt der Reichstagsauflösung nicht anwesend sein, da er nach seiner Krankheit erholungsbedürftig ist und im Laufe der Woche in Urlaub zu reisen gedenkt.

Die dritte Verabredung des Staats im Preußischen Landtag, die Montag durch eine Rede des Ministerpräsidenten Braun eingeleitet werden sollte, mußte um einen Tag verschoben werden, da sich der Zustand des an einer Glücksrose leidenden Ministerpräsidenten nicht gebessert hat. Dienstag wird er deshalb vom Innenminister Graefenstiel vertreten werden. Der Präsident des Preußischen Landtags, Bartels, leidet schwer. Bartels ist an einer Lungenerkrankung erkrankt. Der Landtag hat ihm seine Wünsche auf baldige Genesung ausgesprochen lassen. Die fehlige Veranstaltung anlässlich des 25-jährigen Präsidiumsjubiläums des zweiten Vorstandes, Abgeordneten Dr. Voß, mußte abgesagt werden.

Demokratische Kandidatur Dr. Wirth?

Noch Mitteilungen von verschiedenen Seiten beabsichtigt die Deutsche Demokratische Partei, dem in Boden nicht wieder aufgestellten Zentrumsabgeordneten Reichskanzler a.D. Dr. Wirth die zweite Stelle der demokratischen Kandidatenliste in den Wahlkreisen Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West anzubieten. Späterkandidat soll wie bisher der Abgeordnete Erkelenz bleiben. Der Vorstand der Demokratischen Partei der Wahlkreis Düsseldorf-Ost und -West hat dem Vorschlag zugestimmt.

Die in Berlin geführten Verhandlungen mit Dr. Wirth sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Wie es heißt, sollen die Demokraten Wirth im Falle seiner Wahl keinerlei Bedingungen stellen, sondern ihm in seinen Einschätzungen völlige Freiheit lassen. In den beiden Wahlkreisen Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West, in denen bisher als einziger demokratischer Abgeordneter Erkelenz gewählt ist, haben bei den letzten Reichstagswahlen die Demokraten insgesamt 73 000 Stimmen, das Zentrum 57 000 Stimmen erzielt. Die Zentrumsliste in Düsseldorf-Ost führt bisher Marx, die in Düsseldorf-West Bell.

Deutschen Reiches bedürfe sehr der Reform. Westarp wandte sich hierbei gegen den Einheitsstaat. Gegen den Absolutismus des Parlaments und der Parteien gelte es, dem glänzend bewährten Gedanken der Führerpersönlichkeit wieder zur Geltung zu verhelfen.“

Dr. Köhler zur politischen Lage.

Mittelstandsfragen

Auf einer Mittelstandstagung der Oberschlesischen Zentrumspartei in Gleiwitz sprach Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die politische Lage. Die Freiheit des deutschen Volkes und Landes sei das Hauptziel der Außenpolitik. Den Völkerbund würden wir allerdings erst dann mit frohem Herzen zulernen können, wenn alle deutschen Lande frei seien. Um Sicherheit und Abrüstung werde gesieht, während die ganze Welt in Waffen starre. Diese Probleme könnten nur auf dem Boden der Gleichberechtigung gelöst werden.

Der Minister schilderte sehr eingehend die Entwicklung der letzten zehn Jahre. Er ging auf die Notlage der Landwirtschaft ein und wandte sich gegen die Aufhebungen zum Steuerstreik und die Bedrohung der Beamten durch Aufmärsche vor den Finanzämtern. Das Deutsche Reich könnte sich das nicht bleiten lassen, zumal auf dem Gebiete der Reichsteuern alles getan worden sei, was möglich wäre. Bei Berücksichtigung der Notlage des deutschen Mittelstandes wandte der Minister sich gegen die Bildung von Interessengemeinschaften, die kleinen Augen hätten. Seine Beruf sollte sich organisieren, aber Einfluß auf die politischen Probleme könne nur durch Mitarbeit bei den großen Parteien gebracht werden.

Zum Schluß beschäftigte sich der Finanzminister mit dem Haupfinanzproblem, der Ausbringung der Mittel. Er gab den unerträglichen Steuerdruck zu und erkannte die Notwendigkeit einer Steuerentlastung an. Vor allem sei die Herbeiführung einer gerechten Veranlagung erforderlich. Es gehe nicht an, daß ein Teil stark belastet sei, während der andere Teil zuwenig zahle.

Noch 60 000 Mann im Rheinland.

Düsseldorf. Hier wurde der rheinische Provinzialtag mit einer Begrüßungsansprache des Oberpräsidenten Dr. Fuchs, eröffnet. Der Oberpräsident betonte, daß seit der letzten Tagung des Provinziallandtages in der außenpolitischen Lage der Rheinprovinz keine Änderung eingetreten sei. Die Bewilligung der Rheinbegrenzung, daß die längst fällige Räumung durch die Besatzungstruppen nicht durch neue, nicht im Verfallen vertragte Besetzung erlaubt werden könne. So sieht der Rheinländer die Freiheit erkennt, so sei er entschlossen, auszuhalten, bis die Stimme der Vernunft den Weg zu einem wahren Frieden und zur Verständigung weise. Es sei notwendig, von Seite zu Seite darauf hinzuweisen, daß noch über 60 000 fremde Soldaten auf deutschem Boden stehen, davon mehr als 30 000 in den preußischen Rheinlanden.

Landeshauptmann Dr. Horion wies in seiner Rede auf die wirtschaftliche Lage der Rheinprovinz hin, die als vollkommen unsicher bezeichnet werden müsse. Besonders schlimm sei die Lage der Landwirtschaft, die der Kleinstbauern und Kleinwinzer.

Oberbürgermeister Dr. Jarres wurde wieder zum Vorstand des Provinziallandtages gewählt.

Heute. Wer vermag die überausdrücklichen Empfehlungen zu beachten, die ihm gefüllten, angeholt der politischen Angelegenheiten, die seiner Lage erfüllten? Wie ein Kunstreiter tanzt er mit der Göttin, die Freuden und Leidungen meinte, in der Erde herum und immer wieder jagte er ihr zu: „Gest bleib uns unter.“

„Gott, wie ich mir's mit dir hab' traurig lachte, is aber mich getroffen,“ gesteckte, schwieg. „Mit dem Schlag bin ich ein gemarterter Mensch.“

„Gott, du siehst, daß man mein Gatten nicht mehr braucht,“ gesteckte, schwieg. „Nunmehr kann er mir nicht mehr helfen.“

„Gott, du siehst, daß ich alle meine Hoffnungen auf dich gesetzt habe,“ gesteckte, schwieg. „Du hast mir nicht geholfen.“

„Gott, du siehst, daß ich alle meine Hoffnungen auf dich gesetzt habe,“ gesteckte, schwieg. „Du hast mir nicht geholfen.“

Kriegervereine und Wahlpflicht.

Gegen die Wahlenthaltung.

Unter der Überschrift „Unsere Aufgaben sind über den Partegeist hinausgewachsen!“ veröffentlicht der „Kriegerhäuser“, das Zentralorgan der deutschen Kriegervereine, einen Artikel über die Wahlfrage. Der Verfasser sieht in der Wahlentaltung, die in den letzten Wahlkämpfen erheblich zugenommen hat, eine große Gefahr für den Staat. Durch die freiwillige Wahlenthaltung würden die Parlamente nicht den Ausdruck des Willens der Gesamnation darstellen können, sondern sie würden mehr und mehr nur Willensträger jener Parteien werden, die die Zwangs- und Machtmittel haben, die meisten Wähler zur Urne zu bringen. Darum sei die Wahlpflicht ein so unabdingbares Gebot für jeden, der in die Zukunft denkt. Sie sei eine sittliche Forderung, die nicht von der Partei getragen werde, sondern von der Liebe zur Gesamtheit des Volkes, von der Erkenntnis, daß die idealen Kräfte unserer Nation geschützt werden müssten, weil von ihnen allein unsere Größe, unsere Kraft und unsere Zukunft abhängt. Die Kriegervereine haben keine Wahlparole heraus, sie verlangten aber von ihren Mitgliedern, daß sie der Wahlpflicht nachkommen und so wählen, wie es ihrer inneren Überzeugung entspreche, denn „wer Soldat war und das Heldengruß in Ehren trug, dem wird der Weg zur Wahl nicht durch die Partei, sondern durch das Gewissen vorgeschrieben“. Die Kriegervereine lehnten es ab, irgendeiner Partei das Banner zu tragen, denn ihre Aufgaben seien hinausgewachsen über den Partegeist, sie gelten dem Vaterlande in seiner Gesamtheit.

Poincaré über Reparation und Sicherheit

Bedürfnis nach Ruhe.

In Bordeaux hielt der französische Ministerpräsident eine Rede, die mit einem geschilderten Überblick begann. Frankreich habe ein Interesse daran gehabt, nicht auf die Zahlungen Deutschlands zu warten, um die Wiederaufbauarbeiten durchzuführen. Hinsichtlich der Reparationszahlungen müsse er daran erinnern, daß von 1920 bis Ende 1923 angesichts des beständigen Vertrags Deutschlands die Haltung aller französischen Kabinete die gleiche gewesen sei.

Poincaré sprach von der Notwendigkeit der republikanischen Verteidigung. Alle mühten sich freiwillig gewissen politischen Bedingungen unterzuordnen und sich entschlossen zusammenzufinden, um die republikanische Versetzung und das parlamentarische Regime gegen jeden Angriff zu verteidigen. Der Ministerpräsident kündigte einige notwendige Reformen an: Freiheit der Lage der Landwirtschaft, Besserstellung der Pensionen und Unterstützungen für die Kriegsopfer, Verbesserung der Ausnützung der Wasserläufe, Verbesserung der Kohlenfabrikation, Ausbau der Straßen und Wasserwege. Die Militärreform, die man durchgeführt habe, sei notwendig gewesen, da man nicht vergessen dürfe, daß Sicherheitsgarantien in einem friedfertigsten Nationen eine Pflicht seien. Es gebe in Frankreich niemand, der irgendwelche Absichten habe, über die sich seine Nachbarn zu beunruhigen hätten. Es gebe auch niemand in Frankreich, der nicht begreift, daß ganz Europa, Sieger, Besiegte und Neutrale, das gleiche Bedürfnis nach Ruhe hätte, um die Ruinen, die der Krieg hinterlassen habe, wieder aufzubauen. Es gebe niemand in Frankreich, der nicht geneigt sei, eine Annäherung zu beginnen.

Bemerkenswert bei seiner Rede war der Versuch Poincarés, die durch ihn veranlaste Ruhrbesetzung zu rechtfertigen und ebenso sich gegenüber dem von der Linken erhobenen Vorwurf eines finanziellen Misserfolgs dieser Operation zu rechtfertigen, die, wie er erklärte, für Frankreich einen Neingewinn von 1½ Milliarden Franc ergeben hätte.

Verbindlichkeitserklärung des Buchdruckerschiedsspruches.

3,50 Mark Lohn erhöhung bleiben.

Entgegen den Erwartungen ist doch noch der Buchdruckerschiedsspruch der tariflichen Schlichtungsstelle vom 19. März vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die Verbindlichkeitserklärung hat folgendes Begründung:

„Die in dem Schiedsspruch vorgesehene Regelung sich eine Erhöhung der tariflichen Wochenlöhne in der Ortsklasse A von 52,50 auf 56 Mark und in den übrigen Ortsklassen eine entsprechende Lohn erhöhung vor. Aus der gesamten Lage, wie sie tatsächlich im Buchdruck gewerbe besteht, kann nicht gefolgt werden, daß dieser Vorschlag die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ungünstig verläuft. Dies gilt um so mehr, als es sich auf Arbeitgeberseite um einen Verband handelt, der sich auf das ganze Reich erstreckt und der neben großen und leistungsfähigen Betrieben auch

eine große Anzahl von mittleren und kleinen, in

ihre Finanzkraft beschränkten Betrieben umfaßt. Bei einheitlicher Beurteilung des gesamten Gewerbes muß daher berücksichtigt werden, daß schon die im Schiedsspruch vorgeschlagene Lohn erhöhung für viele dieser mittleren und kleinen Betriebe eine Belastung ist, die die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit übersteigt.

Das Maschinengewehr des Polizeimajors

Ein auffallender Hund.

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums in Berlin wurde bei einem Polizeimajor der Berliner Schutzpolizei ein Maschinengewehr mit Zubehör gefunden und beschlagnahmt. Der Polizeipräsident hat sofort dem Major die Ausübung der Diensttätigkeit unterstellt und beim preußischen Innenminister Amtshauspendlerung beantragt, die bereits ausgeprochen worden ist. Der Polizeipräsident hat ferner ein Strafverfahren gegen den Major wegen Verstoßes gegen das Republikanschutzgesetz eingeleitet.

Der suspendierte Offizier ist der Kommandeur der Polizeiinspektion Tiergarten, La Baume, der in Berlin-Johendorf wohnt. La Baume war einer der jüngsten Majore der Schutzpolizei.

Aufregende Verbrecherjagd.

Mißlungener Tresordiebstahl in Berlin.

Im Verlauf weniger Wochen ereigneten sich in Berlin drei Tresordiebstähleversuche, die alle drei mißliefen. Der letzte ist einer der verwegsten und kompliziertesten Einbrüche, die die Kriminalgeschichte überhaupt kennt. Vorläufig noch unbekannte Banditen drangen in den Tresorraum der Depositenstraße der Dresdner Bank in der Budapester Straße 10 ein.

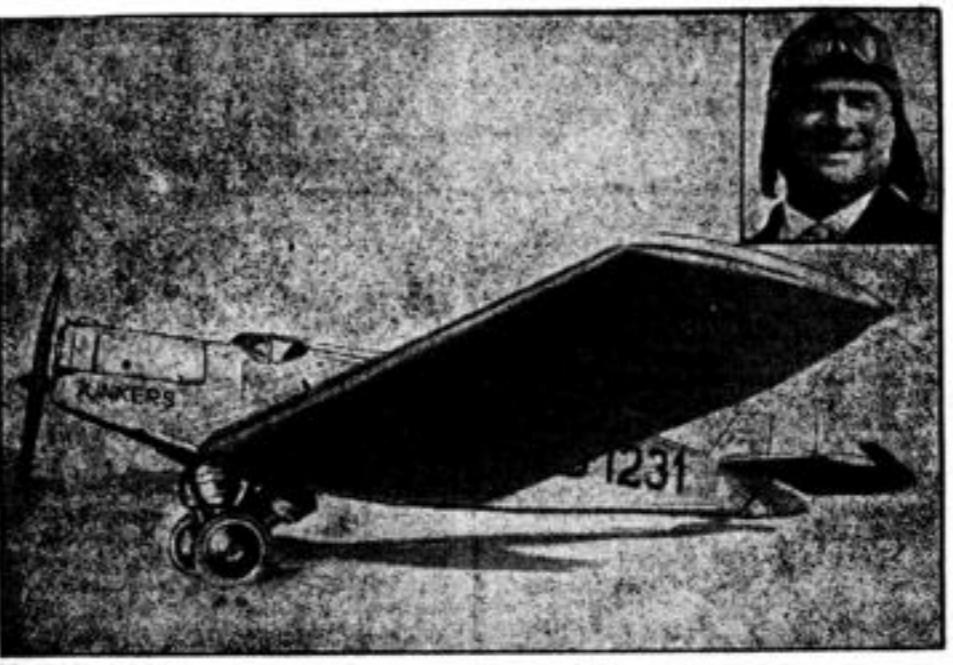
Deutschland—Amerika im Flugzeug

Neuer deutscher Ozeanflug.

Pilot Köhl in Berlin gestartet.

Der von dem Flug der „Bremen“ her bekannte Nachtflieger der Luft Hansa, Hauptmann a. D. Köhl, und sein Begleiter, Herr von Hünefeld, sind in aller Heimlichkeit in Berlin gestartet, um über Irland nach Amerika zu fliegen. Köhl hatte in den letzten Tagen wiederholte Probeflüge gemacht, aber immer wieder erklärt, daß er wahrscheinlich erst im Mai starten werde. Er hatte auch nur 360 Liter Betriebsstoff mitgenommen, so daß er zunächst nicht weiter als bis Irland fliegen kann.

Sein Flugzeug „D. 1167“ trägt wieder die Aufschrift „Bremen“ wie vor etwa drei viertel Jahren, als Köhl von Dessau aus startete. Köhl will alle größeren Städte auf seinem Fluge vermeiden und lediglich die Eisenbahnen als Rücklinien benutzen. Sollte wider Erwarten starker Ostwind auftreten, so wird er nach Berlin zurückkehren, um auf besseres Wetter zu warten. Bei günstigem Wetter wird er in Irland jedoch nur Betriebsstoff aufnehmen und nach Amerika weiterfliegen. Seine Maschine ist, wie er den Junktoren weiter brüderlich mitteilte, in besserer Ordnung.



Der Roman

„Sohr, der Knecht“

von Arno Franz

hat bei allen unseren Lesern großes Gefallen gefunden, jedoch verschiedenartig an uns die Frage gerichtet wurde, ob dieser Roman in Buchform zu erwerben ist. Wir können heute mitteilen, daß uns unser Werbauer Verlag genannten Roman gebunden für Mk. 3.— liefert. Wer also dieses Buch für seine Bibliothek oder als passendes Geschenk erwerben will, wird gebeten, Bestellung in unserer Geschäftsstelle aufzugeben, die aber nur bis spätestens 31. März entgegengenommen werden kann.

Verlag der Nachrichten für Naunhof.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 27. März 1928.

Merkblatt für den 28. März.	
Sonnenausgang 5° Mondaufgang 9°	
Sonnenuntergang 18° Monduntergang 2°	
1483 Der Maler Raffael Santi in Urbino geb.	

Wie wird der Sommer?

Die Meteorologen sind bereits fort an der Arbeit, um aus dem eben erst gewordenen Frühling den werdenden Sommer herauszulesen. Gedeutet aber werden beide, Frühling und Sommer, aus dem Winter, den wir hinter uns haben. Der Winter gibt den Grundstock an; er und die Erfahrungen, die man mit ihm gemacht hat, sollen den Witterungsverlauf des Jahres bestimmen. Wir wollen uns mit den Meteorologen in keine Debatte über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Wettertheorie einlassen, sondern nur registrieren, was sie gefunden haben. Und da muß von allem Anfang an festgestellt werden: sehr erfreulich sind die Voraussagungen nicht. Auf mäßig milde Winter und auf Winter, die normal verlaufen, wie es mit verschloßenen Winter der Fall gewesen ist, folgen mit hoher Wahrscheinlichkeit frühe Sommer. Dazu kommt noch als wichtiger Faktor das thermische und mit Recht gefürchtete Sonnenensolemaximum: in den Jahren eines solchen Maximums pflegen die Sommer fast immer früh und regnerisch zu sein. Nun ist zu sagen, daß für 1928 das Fleckenmaximum erwartet wird, so daß wir jetzt genau wissen, woran wir mit dem dreimaligen Sommer sind. Es kommen ja freilich Ausnahmen vor, aber allzu großen Erwartungen für die kommende warme Sommerzeit dürfen wir uns, wenn wir den Wetterfundigen Glauben schenken wollen, nicht hingeben, und wir werden schon zuviel sein dürfen, wenn die Frühlingsmonate und der Sommer wenigstens einigermaßen warm und nicht allzu regnerisch verlaufen werden.

□ Verbilligung des Postverkehrs Dänemark—Deutschland. Am 1. April wird die Telephonverbindung zwischen Dänemark und Deutschland um 30 Ore pro Gespräch herabgesetzt werden. Weitere fallen vom 1. April an Brieftelegramme im Verkehr mit Deutschland eingeschüttet werden. Diese Telegramme werden dem Empfänger vor der Poststelle ausgetauscht und sind um 50 Prozent billiger als gewöhnliche Telegramme.

Die Einheitsforschung bleibt unverändert.

Das Reichsministerium des Innern hat die Länderregierungen und die obersten Reichsbehörden um eine Neuerung über ihre Erfahrungen mit der deutlichen Einheitsforschung gebeten. Die „Deutsche Stenographenzitung“ veröffentlicht eine Denkschrift des Reichsministeriums, in der diese Neuerungen zusammengefaßt und dem Reichstag über das Bildungswezen des Reiches unterbreitet worden sind. Das Reichswehrministerium teilte auf Grund seiner Erfahrungen im Heeresbereich, besonders in den Heeresakademien mit, daß das Gefecht über Erienschärke, Schreibfähigkeit und Wiederbeschaffung ähnlich sei. Besonders günstig ist das Urteil der Hauptberwaltung des deutschen Reichsheeres: „Die Unteroffizierskurse haben ergeben, daß die Einheitsforschung gut erlernt ist. In den Kursen haben Bedienstete oder Ausbildungskräfte, vom einfachsten Arbeiter bis zum akademisch gebildeten höheren Beamten in den Altersstufen von 20 bis zum 60. Lebensjahr mit Erfolg teilgenommen. Mit Rücksicht auf die leichte Erienschärke wird bedacht, daß Pflichtkurse zur Erlernung der Einheitsforschung zu erfordern.“ Nach Mitteilung des Präsidenten des Reichsgerichts des deutschen Reiches ist die Einheitsforschung von jedem Durchschnittsbürgern leicht zu erlernen. Bayern hebt die günstigen Erfolge im Schulunterricht hervor und führt sie auf die Einschärfung des Regelwerkes und den guten Aufbau des Systems zurück. Nach Mitteilung des ambulanten Staatsministeriums sind in den Behörden mit der Einheitsforschung ähnlich ihrer Schreibfähigkeit und Wiederbeschaffbarkeit gute Erfahrungen gemacht worden. Darmstadt bemerkt, daß sich die Einheitsforschung im Unterricht durchaus bewährt habe. Sächsische Regierungen sprechen sich gegen eine Änderung der Einheitsforschung aus. Eine alsbaldige Änderung wird nur von der Hansestadt Lübeck gefordert, die aber ebenfalls zugibt, daß gegen die Schreibfähigkeit und Wiederbeschaffbarkeit der Einheitsforschung Einwendungen nicht zu erheben seien. Von konzentrisch eine Reform der Einheitsforschung nur vorgenommen werden kann, wenn alle Regierungen damit einverstanden sind, so ist für eine längere Reihe von Jahren jegliche Systemänderung ausgeschlossen.

im Leipziger Gas
Gommabend, den

Machtvolle durch
den Saal, nachdem
Vertreter beigebracht
das Wort zum So
führt erst das här
Sommer, mit wack
vom Platz herange
und dem eine Ab
mittelt das.

Da die Ballstift
konnten nur ungen
zur Zeit 262 Verei
bemerkte, daß del
werden möchten, di
wurde davon kenn
sich, Kantor Gö
der herzliche Dan
sind aus Sachsen 2
Sängerfest nach W
liche Sängerbund
Sänger einen Kling
im Kreis, der je
obwohl, daß bis zu
Der Sächsische Sa
11. Deutsche Sänge
möglich sein, so wir
Leipzig abgehalten.
Jubiläen und halb
Schachmästerr Wiel
der Rosse. Die C
RM 9374,29, lobt
ist. Neben der Bann
aus dem Banner
Vereine nach einige
Aufmerksamkeitswerte
212 Sänger habe
noch nicht begliche
RM 932,55. Als
von dem entfallen: 2
und 20 Pf. für die
bleiben. Nachdem
Amt seit 28 Jahre
wurde dem Schach
berücksichtigt gedankt.
Wohl Bürgermeis
wird einstimmig wi
der wegen seines
wünschte, wurde Re
des längsten verlor
Dr. Hoffeld gewähl
deutscher Gauliederme
bruder Bergang wu
Dienste unter dege
für den herzlich dank
der 6. (Grimmaer)
Händel-Großdorfern
Vorstand von Anja
folle. Trotzdem wa
dem Vorstand als 1
nächstes Jahr mög
Sängerfest liegen zw
längerer Aussprache
Gaudijagerfest 1929

Die Volks-

de

Es ist nur sehr
des deutschen Hauses
der Zentralverband
anlässlichen Form
dab hier der deutsche
des Mittelstandes zu
legie Kapital des d
120 Milliarden Ma
und etwa 35 Millionen
Berechnungen des S
über-Vereine sind d
53 Prozent Beamte
und Witwen und T
Doch der deutlic
Bauschule investiert
werden Kapital, vor
dem Antrieb 120
Vollständigkeiten
Von diesen 100 Mil
werden Staats- un
Sparhaushalt mit 500
geöffneten und au
17 Prozent auf die
anzuhalten, 5 Prozent
auf rund 52000 Ge
deutliche Verringer
Doch die deutlic
Bauschule investiert
werden Kapital, vor
dem Antrieb 120
Vollständigkeiten
Von diesen 100 Mil
werden Staats- un
Sparhaushalt mit 500
geöffneten und au
17 Prozent auf die
anzuhalten, 5 Prozent
auf rund 52000 Ge
deutliche Verringer

Von dem jährlich
6 Milliarden Mark
hatten zu, und eine
und Reparaturen v
Bauschule der größte
treffe der gesamten
meintlich ist es do
deutlich und damit der
durch ein neues und
untragbare Auswirk
Auswirkungen des S
Steuerstellen und de
rechts gekröpft wir

Zuschindermeis
werkmeister seines
Festes und unter rech
ist nur doch noch an
der Weihnachten er
nicht nur seine Fa
wird gewiß mit jähr
Sein Leben war Mi
Die einzige Freude,
unter seinen Sängern
ein begnadeter Säng
Chor war, dort wirk
nicht nur für die na
geachteten Mann g
Er ruhte in Frieden.

Dresden, 20.
den 30. März, ab 5
waren Waller 2.-E
Raunhof, Paul
berg vom 24. März
Dauer der in Angst
geplagt. Der Ver
Raunhof. Die
mit viel Sorge lädt
Walter Schulte, kom
im Kreise ihrer Fam
verbunden. Der vereh
Viel und ausgesproch

Schlüßdienst.

Vermischte Nachrichten vom 26. März.

Urklaageerhebung im Bentschener Reichsbahnstand.

Berlin. Wie gemeldet wird, ist im Bentschener Reichsbahnstand nach mehr als einjähriger Untersuchung nunmehr die Klage erhoben worden und zwar gegen den Bauunternehmer Schmidt in Bentschen wegen schwerer Urklaageabschöpfung, den Bauunternehmer Genf in Bentschen wegen Betruges, Betrugsvorlesches, aktiver Betrug und schwerer Urklaageabschöpfung sowie gegen den früheren Angestellten der Reichsbahn, den Architekten Berthold in Bentschen wegen schwerer und einfacher passiver Betrug, Betrug, Betrugsvorlesches, aktiver Betrug und Betrugsvorlesches. Reichsbahnbeamte befinden sich unter den Angeklagten nicht, da, wie erinnerlich, einige besonders belastete Beamte sich seinerzeit entzogen haben. Mit der Anberaumung des Hauptverhandlungstermins in Frankfurt a. d. O. ist noch in diesem Frühjahr zu rechnen.

Schadensfeuer durch Brandstiftung.

Altenmarkt (Riesengebirge). Hier brannte das an der Bahnlinde gelegene Kaiserschlösschen nieder. Auch der dem Unternehmen gehörende Schuppen der Kirchschule brannte ab. Verbrannt sind außer dem Inventar 250 Bentner Weizenmehl, 300-400 Bentner Buttermittel, etwa 1100 Bentner Düngemittel und einige hundert Bentner Getreide. Nach mehrjähriger Tätigkeit der an die Brandstelle gerufenen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften konnte der Brand auf seinem Herd beschränkt werden. Der entstandene Schaden, der zum großen Teil durch Versicherung gedeckt sein dürfte, wird auf etwa 50 000 Mark geschätzt. Man vermutet Brandstiftung.

Sängertag

im Leipziger Gau des Sächsischen Sängerbundes im D. S. B.
Sonntagnachmittag, den 24. März 1928, 3½ Uhr im Zoo in Leipzig.

Mit großem durchdringendem der deutsche Sängerkongress Wahl im Wort des Sozius, nachdem der Vorsitzende, Bürgermeister a. D. Roth, die Vertreter begrüßt hatte und dem Geschäftsführer, Direktor Hauthausen, das Wort zum Jahresbericht erließ. Vorher gedachte der Geschäftsführer erst des kürzlich verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Baumeister Sommer, mit warmen Worten, zu dessen Ehren sich die Versammelten von den Bildern erhoben. Auch des Ehrenvorsitzenden Seifert wurde gedacht, der vor wenigen Tagen seinen 70. Geburtstag feierte. Seiner konnte und dem eine Anerkennung des Vorstandes die Glückwünsche übermittelte.

Da die politischen Unterlagen von etwa 50 Vereinen noch liegen, konnten nur ungenaue Zahlen genannt werden. Doch zählt der Gau zur Zeit 262 Vereine mit etwa 10000 Sängern. Dabei wurde auch bemerkt, daß bei Veranstaltungen nur lokale Vereine eingeladen werden müßten, die dem Gau angehören. Mit großem Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß der Vorsitzende des 6. Bezirkes, Anton Gödel in Merseburg, sein Amt niedergelegt hat und ihm der herzliche Dank des Gaus zum Ausdruck gebracht. Für Wien sind aus Sachsen 24000, aus dem Leipziger Gau 3000 zum deutschen Sängerkongress nach Wien angemeldet. Bei dem Heiligen Abend der Sächsischen Sängerbund am 12. Stelle. Bemerkt wurde noch, daß sich jeder Sänger einen Einzelplatz verschaffen möchte. Das Arbeitsministerium in Preußen hat seinen Besitztum zum Sängerkongress überreicht, obwohl, das bis zu 6 Tage, um Erholungsurlaub angerechnet wird. Der Sächsische Sängerbund hat beschlossen zu verfügen, das nächste 11. Deutsche Sängerkongress nach Leipzig zu bekommen. Sollte das nicht möglich sein, so wird wahrscheinlich dann ein sächsisches Sängerkongress in Leipzig abgehalten. Auch für diesen Sommer haben eine große Zahl Jubiläen und Fahnenweihen in Aussicht. Der Kassenprüfer des Schriftmeisters Weißnauer gab ein recht erfreuliches Bild des Anwaltens der Kasse. Die Einnahmen betrugen RM 9910,08, die Ausgaben RM 9374,28, jedoch ein Kassenbestand von RM 536,27 vorhanden ist. Neben der Vorkasse besteht das Vermögen des Vereines noch aus dem Banner, Noten und Immobilien. Außerdem liegen dem Vereine noch einige Sitzungen zur Verfügung, die jedoch in ihrem Aufwertungswert keinen großen Betrag ausmachen. 8 Vereine mit 212 Sängern haben den Vorschlag vom Sängerkongress in Dresden noch nicht abgelehnt. Rücksände, die bis 1926 gehen, betragen RM 932,55. Als Jahresbeitrag wird wieder eine Mark bezahlt, von dem entfallen: 30 Pf. für den Tonischer, 20 Pf. für den D. S. B. und 20 Pf. für den S. S. B., jedoch für den Gau nur 30 Pf. blieben. Nachdem die Kassenprüfer, unter Ihnen Müller, der das Amt seit 26 Jahren vertritt, die Kasse für richtig erklärt haben, wurde dem Schriftmeister Entlastung erliegt, ihm und den Brüdern herzlich gedankt. Die Wahlen. Der Gesamtvorstand unter dem Vorsitz Bürgermeister a. D. Roth, Stadtrat Lampke als Stellvertreter, wird einstimmig wiedergewählt. Stellvertreter des Schriftmeisters Bergmann, der wegen seines hohen Alters von einer Wiederwahl abzulehnen wünschte, wurde Reichsbahnsekretär Bormann-Torgau und an Stelle des kürzlich verstorbenen Sängerbundes Baumeister Sommer wurde Dr. Hoffeld gewählt. Professor Wohlgemuth und Gelenckner, die beiden Gürtelmänner, wurden einstimmig wiedergewählt. Sängerbund Bergmann wurde in Anerkennung seiner jahrelangen geleisteten Dienste unter begeisterten Applaus zum Ehrenmitglied ernannt, wobei er herzlich dankte. Eine sehr lebhafte Debatte brachte den Antrag des S. (Grimma) Bezirks auf Änderung der Satzung, die von Händel-Großbothen prächtig begründet wurde. Dies hatte sich der Vorstand von Anfang an eingestellt, da der Antrag abgelehnt werden sollte. Trotzdem wurde über der Antrag angenommen, die Sache dem Vorstand als Material zu übergeben, der es nach Durcharbeitung nächsten Jahr noch einmal vorlegen soll. Bis jetzt ist das Sängerkongress lagen zwei Anerbener Grimma und Torgau vor. Nach längerer Diskussion und Überlegung wurde Torgau für das nächste Sängerkongress 1929 gewählt.

dt.
Raunhof. Auch die Entlastung in den Fortbildungsschulen fand in voriger Woche statt. Am Sonntag war die Feier für die Fortbildungsschüler. Sturm "Un meine Söhne" und ein Spruch von Leopold Scheer wurden vorgetragen, ein Schuberl-Quartett von den Mußthälftern gespielt. Herr Baumhöf sprach in seiner Entlastungsrede von Freiheit, Pflicht, Arbeit, Ehre. Einigen Schülern konnten am Schluss durch Herrn Schuleiter Spindler wertvolle Bücher als Prämien überreicht werden. — Die Abhöfleseleiter in der Mußthälferschule am Mittwoch stand unter dem Thema "Mutter und Kind". Eine Schülerin gab den Inhalt des gleichnamigen Epos von Friedrich Hebbel wieder, zwei Jungen ein Brahmstlied. Herr Voosie hielt eine Ansprache: "Mutter und Kind im Spiegel der neuzeitlichen Lyrik". Die zurückbleibenden Kloster führen Reisen vor, und zwar zu den Volksfesten "Wie läuft uns der Maen" und "Hans Spielmann, der hat eine einzige Aus". Auch hier erhielten nach den Entlastungsworten des Herrn Spindler einige Schülern Prämien. — Zu dem Bericht über die Abhöfleseleiter in der Volksschule ist noch nachzufragen, daß auch die beiden abgehenden Volksschüler Thall und Peterhansel durch Buchpremien ausgezeichnet wurden.

† Sächsische in Bautzen. In der Zeit vom 19. bis 23. August 1928 findet in Bautzen das 3. Gewichtheben statt. "Gau Niedersachsen im Sächsischen Wettkampfverbund", dem folgende Städte angehören: Leipzig, Wurzen, Altenburg, Grimma, Dahlen, Mögeln, Strehla, Zwönitz, Brandis, Naumburg, Altenhain, Gruna und Borsdorf, Frohburg. Aus diesem Grunde wurde am Sonntag im Altenhof Schuhhaus unter Leitung des Gauvorstandes Kam. Hoppe Wurzen, der 1. Gauvorstandssitzung abgehalten. Das kommende Fest wird manchen Interessanten vor Augen führen, was echter deutscher Schuhmacher bedeutet.

† Sächsische Schulschwestern zu Oschatz. Die Sonnabergschulschwestern zogen zu Oschatz, zur Einheit am Gründonnerstag von mittags 12 Uhr an, am Karfreitag, Sonnabend, Sonntag und Montag; zur Rückfahrt am Karfreitag, am Sonnabend bis 9 Uhr vormittags, am Sonntag und Montag sowie am Dienstag bis 9 Uhr vormittags.

† Für eine zweimalige Erneuerung und die Würmigkeit ebenso notwendig wie die Nützlichkeit selbst. Versuche, die an ersten Unterichtsstunden mit unserem bekannten und beliebten Würmmittel, der Mogg's Würze, gemacht wurden, haben den kleinen und unumstrittenen Beweis für obige Behauptung erbracht und außerdem gezeigt, welchen wohltuenden Einfluß der Zusatz von Mogg's Würze zu den Speisen auf Appetit und Verdauung hat.

† Neue Beitragsklassen in der Angestelltenversicherung. Vom 1. April 1928 an treten zu den bisherigen Beitragsklassen A—H jenseits die für die freiwillige Höherversicherung bestimmten Beitragsklassen (Gehaltstrag 40 RM) und K (Gehaltstrag 50 RM). Jeder Verdieter ist zur Höherversicherung berechtigt. Die neuen Beitragsklassen geben den Versicherten die Möglichkeit, sich durch höhere Beiträge entsprechend höhere Leistungen zu sichern. Die neuen Marken werden vom 1. April an von der Post verkauft. Sie gleichen in Form und Aussehen den Markenbildes den Marken der bisherigen Beitragsklassen A—H, unterscheiden sich indes von ihnen durch ihre Ausführung im Zweitwertabdruck.

† Die Oberpostdirektion bestätigte, demnächst einige neue Kraftwagenführer einzustellen, um sie als Omnibus- und Postkraftwagenführer im Bezirk zu verwenden. Vorbereitung zur Bewerbung sind abgeschlossene Volksschulbildung, ordnungsmäßige Erinnerung des Schlosser- oder Großmechanikerhandwerks, Beleg des Führerscheins (mindestens der Klasse 3b) für Kraftwagen mit Verbrennungsmotoren, Lebenslauf und familiäre Beschäftigungsgeschichte in Abdruck detailliert sind, wohin an die Oberpostdirektion in Leipzig S 3, Südstadt 75 zu richten.

† Sächsischer Lebenshaltungsindeks. Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes verfügt der Sächsische Landesamt für Lebenshaltungskosten auf erweiterte Grundlage (Endbrutto, Belebung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats März 152,4 (Vorkriegszeit = 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat Februar berechnete Indexzahl von 152,3 um 0,1 v. H. gestiegen. Im März 1927 betrug die Indexzahl 124,0, im März 1925 137,7, im März 1926 138,4, im März 1927 146,4.

† Der Verband Sächsischer Hausbesitzer hält in den Tagen vom 15. bis 18. Juni in Pirna seine diesjährige Landesversammlung (Schriftversammlung) ab. Am Sonntag, dem 17. Juni, soll vormittags eine große öffentliche Kundgebung stattfinden.

Ammelshain. Die Straße von Ammelshain nach Altenhain ist vom Montag, den 26. März, bis mit Donnerstag, den 29. März, gesperrt.

Grimma. Der Rohmarkt am vergangenen Sonnabend erfreute sich eines sehr hohen Besuches. Aufgetreten waren 57 Pferde und 164 Vieh. Als Preise für die Viehe wurden genannt für 1. Klasse 1200—1300 Mk., für 2. Klasse 800—900 Mk. und für 3. Klasse 200 bis 400 Mk.

Trebbin. Nutzte. In der Nacht zum Sonntag gegen 1½ Uhr wurde ein bieger Motorfahrer mit Sogas von einem Motorfahrer angefahren, wobei der Fahrer und sein Motorfahrer schwer verletzt wurden. Diese schaum um die Gestürgten zu kümmern, ist das Auto weiterfahren und unerkannt entkommen.

Leipzig. (Waldbrand in der Hart.) Durch einen Waldbrand in der Hart sind etwa 6000 Quadratmeter Unterholz verbrannt. Es gelang den Feuerwehren von Leipzig, Zwönitz und Gaußburg, den Brand einzudämmen, so daß ein größerer Schaden nicht entstanden ist. Die eigentliche Brandursache konnte noch nicht klargestellt werden. Wahrscheinlich ist sie auf leichtflüchtiges Umgehen mit Feuer durch Ausflügler zurückzuführen.

Roskwein. (Das Schulfest 1928.) Den Beschlüssen der städtischen Körperverein und des Schulausschusses gemäß finden das weibefeste Roskwein-Schulfest am ersten Sonntag und Montag der Sommerferien statt. Dieses Fest, das in seiner Art und Ausmachung bis weit über Sachsen Grenzen hinaus einzigartig ist, hatte seit seinem Erstehen jederzeit grohe Anziehungskraft. Das Schulfest 1926 konnte eine auswärtige Besucherzahl von weit über 20000 aufweisen. Allein mit der Bahn kamen 17927 Personen an und außer den fahrläufigen Jungen nutzten am Sonntag 22 und am Montag 23 Sonderzüge eingeführt werden.

Weissen. (Reichsmünzen für die Meißener Jahrtausendfeier.) Das Wirtschaftsministerium hat, wie in der Sitzung des Hauptausschusses für die Jahrtausendfeier mitgeteilt wurde, 3000 Mark als Staatsbeitrag für die Feier überwiesen. Das Reichsfinanzministerium hat zur Pragung von Reichsmünzen mit der Umschrift "1000 Jahre Burg und Stadt Meißen" seine Zustimmung erteilt.

Meerane. (Schlechte Geschäftslage.) Infolge der schlechten Geschäftslage in der hiesigen Textilindustrie ist die Anzahl der Arbeitslosen auf 1331 angewachsen. Der hiesige Lohnverein hat eine Eingabe an die sächsische Regierung gerichtet mit der Bitte um Hilfe und Förderung unter Hinweis auf die oberfränkische Konkurrenz, die von zahlreichen Meeraner Firmen der billigen Arbeitskräfte wegen häufig mit Aufträgen versehen werden, während es am Ort selbst an Arbeit mangelt. Zurzeit sind nur ungefähr 25 Prozent der vorhandenen Stühle im Lohngewerbe beschäftigt.

Wölfen. (Eine Leipziger Kinderheilstätte.) Der Neubau des Leipziger Kinderheims ist fertiggestellt und am 24. März bezogen worden. Das Heim bietet Raum für 60 lungentrakte Kinder.

Freital. (Eine 2-Millionen-Anleihe für Wohnungen.) In der letzten Stadtoberbürgermeistersammlung wurde die Ausnahme einer 2-Millionen-Anleihe zur Durchführung des Sonderwohnungsbauprogramms genehmigt. Die Tilgung der Anleihe soll innerhalb sechs Jahren erfolgen. Der Zinsfuß wird 9 bis 10 Prozent betragen. Von dem Gelde kostet man 200 Wohnungen erbauen zu können.

Markneukirchen. (Erfreulicher Sparzinn.) Bei der hiesigen städtischen Sparkasse haben die Sparzinsen eine Höhe von 2 Millionen Mark erreicht. Der Sparer, durch dessen Einlage die zweite Million Sparzinsen erfüllt wurde, hat eine Spende von 25 Mark erhalten. Einen gleichen Betrag sollen bis auf weiteres auch die Sparter erhalten, durch deren Einzahlung weitere halbe Millionen Mark Einlagen erreicht werden.

Turnen, Sport und Spiel.

Handball.

Die am Sonntag angeführten Spiele stehen leider aus, da der Gegner nicht an, jedoch Raunhof 2 im leichten Pflichtspiel die Punkte zugewonnen hat. In der 1. Mannschaft hat alle Punktspiele ausgetragen. Durch das vorige Spiel Go. 58 1—Münch 1 (1:0) hat für Münch die Stoffweisselstadt geschafft. Da Raunhof 1 mit nur einem Verlustpunkt hinter dem Meister liegt, steht jetzt fest, daß

Raunhof in die 1. Klasse aufsteigt. Es ist ein recht erfreuliches Zeichen für den Aufschwung im hiesigen Handballspiel. Bekanntlich ist Raunhof im Spieljahr 1927/28 erst in die 2. Klasse aufgestiegen und hat durch seine lokalen Erfolge in höheren Rängen errungen. Das untere Mannschaft ist auch in höheren Rängen behaupten werden, steht zweitklassig fest, wenn auch nicht gleich damit zu rechnen ist, daß die Meisterschaft geholt wird. — Für nächsten Sonntag hat sich Raunhof 1 die erhofften Grimma verpflichtet. — Mart.—

Fußball.

G. B. R. 1—Wurzen 1 0:1 (0:4)

Erwartungsgemäß verlor die erste Elf vom G. B. R. ihr vorletztes Verbandspiel gegen den vorausichtlichen Meister Wellin-Wurzen. Das Resultat ist eigentlich noch ärmelich, wenn man bedenkt, daß Wurzen noch bessere Gegner als die Unrigen weiß hielten und wenn man vor allem das Stärkeverhältnis, das Spielmaterial in Betracht zieht. Das Ergebnis konnte ja leicht noch anders ausfallen, wenn Unrige im Tor keinen großen Tag hatte. Es war der beste Mann vom G. B. R. und verdient wirklich ein Lob. Sonst konnte höchstens noch Horst gefallen, der mal sehr eifrig war und gute Schiedsrichterarbeit leistete. Zu dem Spiel selbst ist nicht viel zu sagen. Wellin hatte mit Ausnahme von 10 Minuten dauernd das Schild in der Hand. Angenommen sei der den zahlreichen Zuschauern das schöne faire Spiel auf.

G. B. R. 2—Wurzen 2 1:4 (1:1)

Zahlmäßig besser schaffte die 2. Elf gegen die ebenfalls stärkeren Wurzener ab. Auch hier gehörten bei den Unrigen Tormann und Verteidigung zu den besten und besonders Paul als Mittelfußspieler war der Elf eine gute Säule im Abwehrkampf. In der ersten Halbzeit war gleichzeitig verteidigt, was was auch das Halbzeitergebnis belegt. Dann drängten aber die Wurzener stark und es war nur der Hilfsfänger ihrer Stärke zu verdanken, daß der Ball nicht noch mehrere Male das Tor fand.

G. B. R. Jugend—Wurzen Jugend. 1:3 (1:1)

Die Jugend verlor unbedeutend; das Ergebnis hätte bei etwas mehr Glück definitiv umgedreht gekauft. Wellin wird es auch beim Rückspiel nicht wieder gelingen, die recht eifigen G. B. R. zu schlagen.

Z. B. R. 1—Sportverein 21 Leipzig 1 Verbandspiel 1:5 (1:0)

Auf dem Sportplatz in der Schloßmühle standen sich am Sonntag vor etwa 200 Zuschauern genannte Mannschaften im 2. Verbandspiel gegenüber. Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein harter, spannender Kampf, der sich meist im Mittelfeld abspielte. In der 15. Minute erhöhte Raunhof einen Straffschuß zugeprochen, welcher vom rechten Außen zum ersten und einzigen Tor für die hiesigen verhindert wurde. Die Gäste verloren mit allen Mitteln den Ausgleich zu erzwingen, was ihnen aber erst kurz nach Halbzeit gelingt. Die Kompressionsmaschine des Gegners kommt langsam in Schwung und jedlige können bis zum Schluss noch 4mal einlaufen, dagegen geht Raunhof leer aus. Die Leipzig waren den hiesigen Körperlich sowie technisch weit überlegen. Der beste Mann auf dem Platz war Raunhof linker Verteidiger und der Linksschwarm vom Sportverein 21. Der Raunhof Tormann unterwarf später Spaziergänger, was ihm 2 Tore kostete. Es möge ihm eine Wohnung sein! — e.

Z. B. R. 2—Nerchau 2 2:5 (0:2)

Eingesandt.

Nur Eingesandte übernehmen die Reaktion zur vorliegenden Verantwortung.

Zum Eingesandt vom 17. März.

Nach unserer Meinung bestmöglich der Anonymus "sein Stell", wenn er die Helmut als "Weißkurst" lobhaft macht. Daß unsere Sitzungsberichte über das Ziel hinausziehen ist eine Unwahrheit. Sie sind vollständig lächlich gehalten, wahr und deuten sich mit den Protokollsberichten. Weißkurst hat aber der Anonymus in seiner so lächlich freistiligen Darstellung des betreffenden Falles die wichtigsten und schwerwiegendsten Punkte weggelassen. Wie hätte er denn sonst von Geduldigkeit und Schmerzlichkeit sprechen können! Nur in einem Punkte stimmen wir mit dem Anonymus überein: Auch wir bedauern, daß solche Berichte — leider Gotts! — sich nötig machen. Unter Bestreben ist, Offnung zu schaffen.

Die Gemeindeverordneten

Schölkel, August Habermann, Homuth, Gentz.

Kirchennachrichten Raunhof.

Mittwoch, den 28. März 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Donnerstag, den 29. März 1928, abends 8 Uhr Volkssamstag im Konfirmanden-Saal, Text: Johannes-Evangelium, Kap. 13, 1—20.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Dienstag, den 3. April 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.

Boranzeige!

Am 3. Osterfeiertag

4. u. letztes Abonnementkonzert

im goldenen Stern.

Alles Nähere später.

Boranzeige!

3. Blohm.

Achtung! Rentner!

Alle Rentner, auch Nichtmitglieder, denen daran gelegen ist, bei dem Rentnerversorgungsgesetz mit bedacht zu werden, werden ersucht, am Dienstag und Mittwoch, den 27. u. 28. 3., morgens von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr im Goldenen Stern zur Ausfüllung eines Fragebogens zu erscheinen. Wer nicht kommt, oder keinen Vertraeter schickt, wird beim Rentnerversorgungsgesetz nicht berücksichtigt.

J. A. von Frau Johanna Löffel
Der Vorstand.

Empfehlung

prima Rostkämmelmisch

sowie

prima Rostkämmelmisch

varie Salami- und Brotwurst
varie Knoblauchwurst
ff. Leewurst,
rohen und gekochten Spinken
ff. Knoblauchwurst
Bürschchen
Regensburger.

Beute frische Flecke

Otto Wilh. Rebel,
Fleischermeister
Telephon 53 Marti 8.



Konfirmanden-
Geschenke
in Uhren
Gold- u. Silberwaren
goldene Trauringe
Silberbesteck
in großer Auswahl unter
Garantie zu billigen
bestmöglichen Preisen
Richard Köhler
Gute Metzger- u. Wurstlfr.

Blühende
Topfpflanzen

in reicher Auswahl
und allen Preislagen
empfiehlt

Mag Paul
Gärtnerei, Brandstädter Straße 12.
Besichtigung ohne Aufwand.

Arbeitsburschen

Leibbildungsschule, stellen ein

Gebr. Nieder,

Raubwaren-Zurichter

Gesucht zum 1. April, ehrl. Heilig.

Mädchen

nicht über 17 Jahre, ihres Hauses,
Selbige muß zu Hause wohnen,
können. Vorzuhaben von 10—11
Uhr. Zu erkennen in d. Capp d. Bl.

Raum

(mindestens 20 qm groß) zur Unter-
bringung von Möbeln für sofort
zu pachten gesucht.

Gesäßglocken-Verein

Raunhof und Umg.

Leipziger Straße 44, I.

Größeres

Pensionshaus

zu kaufen gesucht.

Ang. erbel. Franz Bernhardt,

Tauha bei Leipzig.

1. soll neuer

Kinderwagen

zu verkaufen Grimmaier Straße 23.

3 jung. Hühner

mit Hahn (1927) gelbe Hühner,
gute Eier, sofort zu verkaufen bei

Gustav Peter, Kurzestr. 16.

Mist

verkauft

Riegel.

Boranzeige!

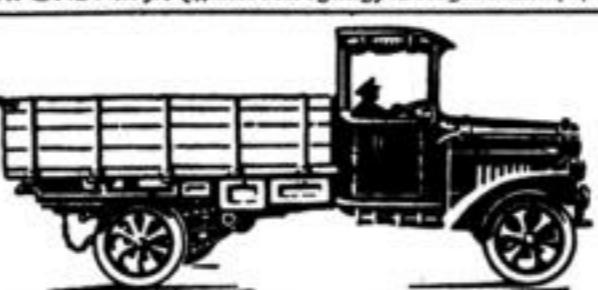
Donnerstag, den 29. 3., abends 8 Uhr

im „Goldnen Stern“ im öffentl. Sprechabend

Studentowski-Berlin.

Der Totentanz des deutschen Volkes.

N. G. D. M. P. (Hitlerbewegung) Ortsgr. Naunhof.



Transporte aller Art

Gern-Transporte nach allen Richtungen mit fuhrbereitem LKW-Kraftwagen führt bei niedrigster Preisstellung unter schonendster Behandlung der Güter aus

Frih Hennig

Tel. 186 Naunhof Tel. 186.

Empfehlung prima Morgen Mittwoch

Rind-, Hammel-, Kalb-, u. Schweinefleisch, diversen Rückschnitt,

Salat, Gölzen, Knoblauchwurst, Wiener Würstchen, hausgemachte Wurstwaren

Blumenhalle

in allen Größen und Feingehalt

Robert Kunze

Inh. Clara verw. Kunze.

Konfirmations-

Karten

in reicher Auswahl empfiehlt

H. Michael, Grimmaier Straße 4.

Heu

taut Schneider, Böbergasse.

Konfirmations-

Karten

in reicher Auswahl empfiehlt

H. Michael, Grimmaier Straße 4.

Verlobungsringe

in allen Größen und Feingehalt

C. Weidenhammer

Marti 8.

Östertüten

empfiehlt

Hofmann Nachf.

Grimmaier Straße 4.

Henko macht das härteste Wasser schnell weich! Henko löst beim Einweichen spielerisch den Schmutz von der Wäsche! Henko ist beim Putzen und Scheuern billig und leistet sehr viel!

Am 26. März entschlief samst. in festem Gottvertrauen, nach schwerem Leiden meine innigstge- liebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester, Frau

Margarete Gieseler

geb. Pfaff

im 72. Lebensjahr.

In tiefster Trauer

Klinga, den 27. März 1928.

Emil Gieseler

Im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 29. März, nachm.

1/3 Uhr auf dem Friedhof zu Klinga.

Am 24. März 1928 verschied Herr Buchbinder-

meister

Ernst Pechan

Bahnhirtschaft Naunhof

Tel. 169 M. Koch Tel. 169.

Zu den bevorstehenden Feiern u. Feierlagen empfehle ich meine sich Jahrzehnte bestens eingeführten

Siphon-Biere.



Eichels Pilsner Urquell —
Riebeck Märzen —
Auimacher Altbier —
Billigste Berechnung —
Versand frei Haus. —
Ausgang der bekannten
Märzenose v. Rittergut Döllnig.

Kleiderstoffe

gut sortiertes Lager in den Farben der Frühjahr-Moden

kaufen Sie sehr preiswert bei Hermann Reifegerste, Naunhof.

Sonnabend abend verschied nach geduldig ertragtem Leid, jedoch plötzlich und unerwartet, mein guter, treusorgender Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Buchbindermeister

Ernst Pechan

im 60. Lebensjahr.

In tiefster Trauer Naunhof, den 27. März 1928.

Ida verw. Pechan

Georg Pechan u. Frau

Otto Köhler u. Frau Lotte geb. Pechan

Kurt Bauer u. Frau Grete geb. Pechan

und Enkelchen Jutta.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Stumm schläft der Sänger.

Am Sonnabend, den 24. März 1928, verschied im 60. Lebensjahr unser Ehrenvorsitzender und Sangesbruder

Ernst Pechan

welcher dem Männergesangverein Naunhof 20 Jahre als aktiver Sänger angehörte. Mit ihm scheidet ein Stück Geschichte unseres Vereins aus dem Leben. Sein Andenken wird in uns nie erlöschen, sein Name wird für alle Zukunft mit dem Männergesangverein Naunhof verknüpft bleiben.

Männergesangverein Naunhof

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt. Stellen aller aktiven und passiven Mitglieder 1/3 Uhr im Vereinstoß.

Ernst Pechan

Wir beklagen in dem Entschlafenen einen alten Förderer unserer Turnerschaft und lieben Freund, dessen Andenken in uns fortleben wird.

Naunhof, am 27. 3. 1928.

Der Turnverein (D. T.)

Der Verein stellt zur Beerdigung Mittwoch

2.15 Uhr am Ratskeller. Anzug dunkel.

Die überaus zahlreichen Beweise der Liebe, Hochachtung und Wertschätzung von Nah und Fern für unsern geliebten Heimgegangenen haben unsern Herzen sehr wohlgetan. Wir sprechen innigsten, tiefempfundenen Dank aus.

Naunhof, Leipzig, Köthen, Berlin, Hamburg, New York, den 27. März 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Elise Schorler, geb. Rößler.

B

Nummer

Da

und Haus

tagessprüche

demokratis

einen Nut

gebracht,

beratung

Anträge

der erste

Grund- u

m an n,

Rößchenba

mann füh

zent für d

von hohen

prinzipien

nicht länge

Coalition

4% Proje

slechter a

anderen

19. April 19

so würden

neten im S

ösungsb

stil in me

Im Au

Erwartung

ktionen

list an d

wortung f

müsse von

etwa die 2

tionen, die

Schriftsteller
in den
Jahre... Moden
h o f.geduldig
erwartet,
aber Vater,
dermeistern
Pechan
Pechan

Uhr vom

r.
verschied
ander undan
of 20 Jahre
scheidet ein
em Leben.
chen, sein
ergesang-aunhof
vom Trauer-
en Mitglieder

buchbinder-

an
nen einen
en Freund,D. T.)
Mittwochweise der
zung von
en Heim-
ehr wohl-
tiefem-amburg,
28.liebenen
er.

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof

Nummer 38

Dienstag, den 27. März 1928

39. Jahrgang

Hausbesitz und Linksparteien.

Die Pressestelle des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, Dresden, schreibt: „In der Landtagssitzung vom 22. März haben bekanntlich die sozialdemokratische und auch die kommunistische Fraktion je einen Antrag auf Auflösung des Landtags eingebracht, über den am 19. April im sofortigen Schlusserat verhandelt und abgestimmt werden soll. Diese Anträge bildeten u. a. Gegenstand von Darlegungen, die der erste Vorsitzende des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, Rechtsanwalt Kohlmann, in einer Versammlung des Hausbesitzervereins Rößchenbroda am 23. März machte. Rechtsanwalt Kohlmann führte dabei aus, daß die Bewilligung der 4% Prozent für den sächsischen Hausbesitz nicht nur eine Frage von hoher wirtschaftlicher, sondern von entscheidender prinzipieller Bedeutung darstelle. Der Hausbesitz könne nicht länger zwischen, daß ihm eine vorwiegend bürgerliche Konsolidation ein reichsgelehrtes Recht, was die 4% Prozent darstellen, bestreite, und daß er dadurch schlechter gestellt werde als der Hausbesitz in sämtlichen anderen deutschen Bündstaaten. Würden bis zum 19. April des Jahres die 4% Prozent nicht bewilligt sein, so würden sich die dem Hausbesitz nahestehenden Abgeordneten im Sächsischen Landtag gegenübersetzen, dem Auflösungsantrag der Sozialisten und Kommunisten zu zustimmen.“

Im Anschluß hieran gab Rechtsanwalt Kohlmann berichtigung Ausdruck, daß endlich auch die übrigen Koalitionsparteien die berechtigte Forderung der Mitte!-Partei anerkennt, anerkennt, denn die Verantwortung für die Auflösung des Parlaments treffe — das müsse von vornherein klar herausgestellt werden — nicht etwa die Abgeordneten, sondern die Parteien und Fraktionen, die durch eine nur in Wahlpolitischen Rücksichten begründbare Vereinigung reichsgelehrter Vorschriften die Zustimmung zum Auflösungsantrag notwendig gemacht hätten.“

Noch keine Einigung über den Hausbesitzeranteil.

Die Verhandlungen des Interfraktionellen Ausschusses über die Frage des Hausbesitzeranteiles brachte auch noch keine endgültige Klärung. Die bestehenden Meinungsverschiedenheiten veranlaßten zu einer Unterbrechung der Sitzung, die die Wirtschaftspartei zu einer Fraktionssitzung nötigte. Nach Wiederaufnahme der Beratungen gab die Wirtschaftspartei die Erklärung ab, daß sie sich zu der ganzen Angelegenheit dem Ministerpräsidenten schriftlich äußern werde. Im Laufe der Verhandlungen erklärte der Fraktionsführer der Wirtschaftspartei, Abg. Kaiser, zu dem von der Pressestelle des Verbandes der sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine veröffentlichten Artikel, daß die Fraktion zur Auflösungsfrage überhaupt noch nicht Stellung genommen habe. Abg. Dr. Dünjaßn teilte mit, daß die Mitteilung der Pressestelle des Verbandes der sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine an die Presse lediglich die persönliche Ansicht des Reichsanwalts Kohlmann wiedergäbe, durch die die dem Hausbesitz nahestehenden Abgeordneten der Wirtschaftspartei in keiner Weise gebunden seien.

Protest gegen eine postalische Umbezirkung.

Eine Maßnahme der Reichspost hat in Hainichen und den umliegenden Ortschaften unter den dortigen Ortsbewohnern ziemliche Erregung hervorgerufen. Die um Hainichen liegenden und zum Teil an die Stadt grenzenden Gemeinden Klotzen, Papendorf, Nobendorf, Bischberg, Beckendorf, Cunnersdorf, Eulendorf, Gersdorf und Hassenau, die bisher vom Postamt Hainichen betreut

wurden, sollen demnächst dem Bezirk des ca. 14 Kilometer entfernt liegenden Postamtes Mittweida einverlebt werden. Wie aus einer Erklärung der Reichspost hervorgeht, ist diese Umbezirkung infolge der Umstellung des Landpostwesens und der Einführung der Landpostkraftwagen erforderlich. Zwecks Ausführung der Kraftwagen soll nun die Bestellung von Mittweida aus erfolgen. In Hainichen und den genannten Gemeinden ist man aber mit dieser Neuregelung gar nicht einverstanden, da man von ihr nur Nachteile verschiedenster Art erwartet. Am besonderen wendet man sich gegen die

Berdoppelung des Postos

im Verkehr zwischen diesen Orten, da infolge der Errichtung von Poststellen in den Gemeinden nicht mehr Orts-, sondern Ferngebühren bezahlt werden müssen. In den Sitzungen der Gemeinderäte aller in Frage kommenden Gemeinden, der Wirtschaftsverbände und der Verkehrsverbände, wurde diese Frage von allen Seiten betrachtet und man kam allgemein zu dem Schluß, daß man gegen die geplante Maßnahme der Reichspost nur protestieren kann.

Neue Regierungsvorlagen.

Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 23. März beschlossen, dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über die Verteilung des Landanteiles an der Kraftfahrzeugsteuer sowie Vorlagen über den Wiederaufbau der Ruheholzkasse der Staatslichen Postzellananstalt in Meißen und über den Verkauf eines Teiles des vormaligen Botanischen Gartens an der Ecke der Ringstraße und Zeughausstraße in Dresden an die Reichsbank zum Bau eines Dienstgebäudes für die Reichsbankhauptstelle Dresden zugehen zu lassen.

Die Beschäftigung von Ausländern in der Tschechoslowakei.

Das Fürsorgeministerium hat soeben die Richtlinien zu dem Gesetz über den Schutz des Arbeitsmarktes herausgegeben. Hier nach müssen zwei Kategorien von Ausländern unterschieden werden: 1. Ausländer, die vor dem 1. Mai 1923 auf tschechoslowakisches Gebiet gekommen sind und sich seit dieser Zeit hier ununterbrochen aufhalten, 2. Ausländer, die nach dem 30. April 1923 auf tschechoslowakisches Gebiet kamen sowie Ausländer, die vor dem 1. Mai 1923 nach der Tschechoslowakei kamen, ihren Aufenthalt jedoch nach dem 30. April 1923 unterbrochen. Die Ausländer der ersten Kategorie können von den bietigen Unternehmen ohne besondere Genehmigung, die sonst vorgeschrieben ist, eingestellt werden; sie sind aber verpflichtet, der politischen Behörde zweiter Instanz nachzuweisen, daß sie sich in der Tschechoslowakei seit dem 1. Mai 1923 ununterbrochen aufgehalten haben. Ausländer der zweiten Kategorie können als Arbeiter, Angestellte, Hausgehilfen, höhere Beamte, Lehrer, Volontäre oder Fabrikanten nur mit Genehmigung der politischen Behörde zweiter Instanz eingestellt werden.

Die Bewilligung der Einstellung von Ausländern wird in der Regel auf ein Jahr bewilligt werden, stets aber nur für einen bestimmten Zeitraum. Die Gültigkeit kann auf schriftliches Gesuch des Arbeitgebers bei der genannten Behörde verlängert werden. Die bisher erzielten Bewilligungen zur Einstellung von Ausländern bleiben für die festgesetzte Zeit in Kraft, falls der Angestellte sich bereits im Dienstverhältnis auf tschechoslowakischem Gebiet befindet.

Schiedsspruch in der sächsischen Metallindustrie.

Nach langwierigen Verhandlungen über den Mantelarbeitszeit in der sächsischen Metallindustrie hat die Schiedsstätte am Sonnabend abend unter Vorst. des

Landesschulherrn einen Schiedsspruch gefällt, der im wesentlichen die Bestimmungen des bisher geltenden Tarifs beibehält. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 31. März.

Wahlkreisvertretertag der Deutschen Volkspartei.

Der Wahlkreisvertretertag der Deutschen Volkspartei im 30. Wahlkreis (Chemnitz-Zwickau-Bautzen) hatte als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen die bisherigen Abgeordneten Bräuninghausen und Stadtrat Kaufmann Einbeck-Bautzen auf. Ihnen folgen Fabrikarbeiter Kohler-Einbeck, Blazter Dr. Glabe-Riebenwies, Gutsbesitzer Koch-Braunsdorf, Lehrer Waldfeld-Großheide. Ein Vortrag des Abg. Bräuninghausen über die politische Lage im Reich fand allgemeine Zustimmung. Im Zusammenhang mit der Vertreterversammlung lagte der Wahlkreiswirtschaftsrat, der sich eingehend mit der durch das Scheitern des Reichschulgesetzes geschaffenen Lage auf dem Schulgebiet beschäftigte. Nach einem Votenzug des Abg. Voigt-Dresden und einer längeren Rastpause wurde eine Entscheidung gefaßt, in der u. a. Einspruch erhoben wird gegen die geplante Maßnahme der Reichspost.

Wahlhekte einzelner Parteien in christlichen Elternvereinen.

Am Scheitern des Reichschulgesetzes tritt die Deutsche Volkspartei seine Schuld. Wohl aber habe das Zentrum fürstliches Interesse am Mäßigungen des Gesetzes gehabt. Es habe eine fiktive Wahlparole gebraucht. Die Deutschnationalen seien Schuldhalter dieser ultramontanen Wahlbeherrschung gewesen. Hüter der evangelischen Interessen war, so heißt es zum Schluß, die Deutsche Volkspartei. Sie tritt noch wie vor für die christliche Schule im protestantischen Gebiet ein und wird alles daran setzen, sie auch trotz aller Verunglimpfung von gegnerischer Seite in Sachsen wieder herzustellen. Die Gewissensnot unserer christlichen Eltern darf nicht missbraucht werden zu ungehemmter Wahlpropaganda gegen eine bürgerliche Wählerpartei.

Eisenbahnpersonenverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse 1928.

Die Reichsbahndirektionen Dresden und Halle ließen mit: Der Eisenbahnpersonenverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse 1928 übertraf alle Erwartungen. Er erreichte im Sonderzugverkehr Zahlen, die die Ergebnisse der seit der Stabilisierung bisher als Rekordmessen gelisteten Frühjahrsmesse 1925 noch übersteigt. Zur Bedienung des Mehrverkehrs waren für die Zeit des Messeverkehrs alle nach und von Leipzig fahrenden Fahrplanmäßigen Züge bis zur Höchstbelastung verstärkt. Außerdem waren noch 426 Sonderzüge vorgesehen. Mit dem Einsetzen des Verkehrs zeigte es sich aber, daß diese Sonderzüge noch nicht ausreichten. Es mußten noch weitere 56 Sonderzüge eingelegt werden. Im ganzen sind 481 Sonderzüge gefahren worden. Besonders stark war die Inanspruchnahme der Leipziger Messe-Züge, die mit ½ Fahrtzeitverminderung von den wichtigsten Wirtschaftsgebieten des In- und Auslandes zur ausgeschließlichen Benutzung für den Messebus nach Leipzig eingelegt wurden.

Die Zahl der zu der Frühjahrsmesse gefahrenen Sonderzüge betrug: 1925: 434 Züge, darunter 37 Leipziger-Messe-Züge; 1927: 377 Züge, darunter 30 Leipziger-Messe-Züge.

Zugungen in Sachsen

Sächsischer Polizeibeamtenbund.

Der Sächsische Polizeibeamtenbund e. V. Sitz Dresden, versammelte seine Mitglieder aus ganz Sachsen in Dresden zum 5. Bundestag. Im Hinblick auf die zu behandelnden wichtigen Themenfragern war die Zahl der Teilnehmer außerordentlich groß, und die Anteilnahme von Vertretern des Ministeriums des Innern, der Staatspolizeiverwaltung, des Polizeipräsidiums Chemnitz, mehrerer Landtagsabgeordneter und des Vereins Sächsischer Polizeioffiziere bekräftigte das Interesse der Behörden und des Parlaments. Den Tagungsbüropunkt bildeten die Referate der Landtags-

Mehrere Zeugen schilderten ihn als lächelnd. Hat der Angeklagte nicht einmal einen sehr ernsten Zusammenschluß mit Ihrem Hofmeister gehabt?

Ich hörte davon, bin aber nicht dabei gewesen. Meiner persönlichen Ansicht nach war der Zusammenschluß über eine von Herrn Sohr reißlich erwogene und gewollte Handlung und keine Tat im Affekt, kann also dem Jähzorn nicht entstehen sein.

Was der Angeklagte nachträglich?

„Nein.“

Auch das wird von Zeugen behauptet.

Dann von solchen, die ihn nicht kennen oder ihm ableben wollen. Wenn er alles ist, nachträglich ist er bestimmt nicht.

Wie kommen Sie zu diesem Urteil?

Obgleich ich ihm infolge der Art, wie er sich gab, nicht wohl wollte und ihm das sehr deutlich merken ließ, hat er mich doch vor groinem Schaden bewahrt, hat mich wiederholt zuverlässiger Überzeugung unseres Arztes meinen Jungen gerettet und hat sich bei dem Brande klug, umsichtig und aufopfernd benommen. So handelt ein nachträglicher Charakter nicht.

Die Aussage Frau Roden korrigierte das Bild über den Menschen Sohr wesentlich zu seinem Vorteile. Der Vorlesende betrachtete denn auch die Erhebungen in dieser Hinsicht als geschlossen, blickte auf seinen Jetzel und fuhr zu fragen fort: „Sie sagten eingangs Ihrer Vernehmung, daß es keine Differenzen zwischen Ihnen und dem Angeklagten gegeben habe. War es nicht so?“

„Ja.“

„Warum erfolgte dann die plötzliche Entlassung des Angeklagten aus Ihren Diensten?“

„Plötzliche Entlassung? — hier haben wieder verschiedene Herrschaften läuten aber nicht zusammengekommen hören. Herr Sohr ist nicht entlassen worden — er ist freiwillig gegangen.“

„Wollen Sie uns den Grund legen?“

Ohne auch nur einen Augenblitz zu zögern, antwortete Frau Roden: „Ich glaubte ein Unstimmig am Igel stellen zu dürfen, dem er nicht entsprechen konnte. Da es mit keinen Anklagen nicht in Einklang zu bringen war, ging er lieber.“

„Würden Sie uns das Unstimmig nennen, das Sie am Igel stellen?“

„Nur ich.“

„Wenn Sie sich durch die Aussage Sohres widerreden möchten Frau, müssen Sie es nicht. Wir wollen aber doch im Interesse der Wahrheit jedes für und wider erwidern. So würde zweifellos dem Ganzen dienen, wenn Sie uns näher unterrichten könnten.“

(Fortsetzung folgt)

Sohr der Knecht

ROMAN von ARNO FRANZ
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(46. Fortsetzung.)

„Da fiel ein Wort. Das machte ihn vollkommen klar. — „Frau Roden,“ sagte der Vorlesende.

Eine Tür wurde geöffnet. Die Gutsherrin von Hinterhügel trat ein.

Hesten Schritte ging sie durch den Saal — aufrecht, gerade. Am Schreiten klopfte sie zu Sohr hinüber. Ihre Blicke begegneten sich, ruhten ineinander und hielten sich fest. Beide der Haupter neigten sich zum Grusche.

Sohr, der unter den Zeugen lag, nickte vor sich hin. Hinterhügel Augen leuchteten und die Dame in Schwarz, die an der Wand standen, trat hastig an die Brüstung.

Vor dem Richtertisch blieb Frau Roden wartend stehen. „Wir haben einige Fragen an Sie zu richten, Frau Roden, die Sie uns wahrheitsgemäß beantworten werden,“ begann der Vorlesende. „Sie müssen Ihre Aussagen schwören. Ueber die Bedeutung des Elbes sind Sie wohl unterrichtet?“

„Ja!“

„Sie können den Eid in religiöser oder weltlicher Form leisten. In welcher wollen Sie schwören?“

„In der religiösen.“

„Dann haben Sie die rechte Hand und sprechen Sie mir noch, was ich Ihnen vorlage.“

Alle Anwälten erhoben sich und Sohr kam es zum Bewußtsein, daß die gleichen Worte von demselben Manne heute schon viele Male gelogen worden waren und daß auch er sich jedesmal mit den anderen erhoben hatte. Instinktiv — automatisch — ohne es zu wissen und gewollt zu haben, hatte er das getan.

„Ich schwör“, sprach der Vorlesende und Frau Roden wiederholte:

„Ich schwör —“

„bei Gott dem Allmächtigen und Allwissen —“

„bei Gott dem Allmächtigen und Allwissen —“

„dass ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit sagen —“

„dass ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit sagen —“

„nicht verfälschen und nicht hinzuholen werde.“

nichts verschweigen und nichts hinzulegen werde.“

„So wahr mir Gott helfe.“

„So wahr mir Gott helfe.“

Die Anwälten lehnten sich und der Vorlesende begann zu fragen: „Der Angeklagte war Knecht auf Ihrem Gute?“

„Ja.“

„Wie lange?“

„Von Ende Mai bis Ende August.“

„Welches Zeugnis stellen Sie ihm aus?“

„Das beste.“

„Und als Mensch?“

„Auch das beste.“

„Es soll aber doch immer Differenzen gegeben haben zwischen Ihnen und ihm?“

„Ich w

abgeordneten Dr. Gollert über das Polizeibeamtengesetz und A. Börner über das Besoldungsgesetz. Die eingehende Schließung des Werdeganges beider Gesetze liegen jedem Teilnehmer die Schwierigkeiten erkennen, mit denen auf Seiten der Koalitionsparteien bis zur endgültigen Verabschiedung beider Gesetze zu kämpfen war. Als Vertreter des Ministeriums des Innern bewies Ministerialdirektor Dr. Fritzsche, daß die Vertreter des Sächsischen Polizeibeamtenbundes es stets verstanden hätten, in durchaus sachlicher Art die Wünsche vorgebracht und zu vertreten. Seine erläuterten Worte zum Polizeibeamtengesetz und Beantwortung aus der Versammlung gestellter Fragen sandten ebenfalls den lebhaftesten Beifall der Teilnehmer.

Motorradfahrttagung in Limbach.

Die Landesgruppe Sachsen des Deutschen Motorradfahrer-verbands (D. M. V.) hält am 6. Mai 1928 ihre Gründungsversammlung in Limbach ab. Der D. M. V. zählt insgesamt rund 17000 Mitglieder, wovon rund 3000 zur Landesgruppe Sachsen gehören.

Sängerung des Sächsischen Sängerbundes.

Auf Einladung des Vogtländischen Sängerbundes hatte sich der Sächsische Sängerbund zur Abhaltung seines Sängertages in Plauen eingefunden. Der Bundesvorstandsvorsteher, Bürgermeister Roth-Dresden, hielt die Begrüßungsansprache und dankte der Sängerkapelle von Plauen für die Aufnahme. Der Riedel'sche Männerchor brachte den Vertretern der sächsischen Sängerkapelle einen harmonischen Morgenruf dar. Die Wahls ergaben die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder mit Ausnahme des freiwillig zurückgetretenen Erich Langer, an dessen Stelle Becker-Nöthwiedroda tritt. Es folgte der Vortrag des Geschäftsführers durch den Geschäftsführer Lautenbach. Den Hauptinhalt derselben bildeten Mitteilungen über das Wiener Sängertag. Mit allgemeiner Zustimmung nahm man von dem Beschluss des Landtages Kenntnis, die Gemeinnützigkeit der dem Bunde angehörenden Vereine anzuerkennen, insoweit deren Veräuflungen ohne Absicht auf Gewinnerzielung unternommen werden. Der Vorstand wurde von der Versammlung beauftragt, auf dem Sängertag in Wien so dafür einzusehen, daß das nächste Deutsche Sängerbundestag im Jahre 1932 oder 1933 in Leipzig abgehalten werden möchte. Mitgeteilt wurde schließlich, daß nach den bisher eingegangenen Voranmeldungen sich etwa 24000 Sänger am Wiener Sängertag beteiligen werden. Die Reihenfolge der im Sächsischen Sängerbund zusammengeschlossenen Unterbünde im Wiener Festzuge wurde durch das Los bestimmt.

Die unsterbliche „Blüte Lotterie“.

Vor kurzem gelang es finanziellen Organen, eine Partei bei der Einschreibung in die „Barnstorfer Geheimschreiber“ zu übersetzen. Bei der gleichzeitig durchgeföhrten Haussuchung wurde viel belastendes Material, Nummernlisten, Lotteriezettel und sonstige Aufschreibungen gefunden sowie ein ansehnlicher Betrag von Spielgeldern beschlagnahmt. Während der Amtshandlung fanden noch immer ahnungslose Spieler, die einmal ihr Glück versuchen wollten. Ihr Erstaunen war nicht gering, als sie erfanden, wer die neuen „Geheimschreiber“ waren und sie statt mit der Hoffnung auf einen Gewinn mit einer Bestätigung über eine erlegte Gefällskarte beimagehen mußten. Da in der Tschechoslowakei das staatliche kleine Lotto ausgehoben ist, wurde auf die Ziehung in Wien, Linz, Graz und Innsbruck gespielt. Der „Betrieb“ war vollständig eingerichtet, Nummernsäcken, Traumbücher aller Kategorien, alles war da. Das Geschäft blühte schon seit dem Vortriebsjahr, und es zeugt von der guten Disziplin der Kunden, daß es nicht schon früher ausgelossen ist.

Fälschungen bergmännischer Volkskunst.

Vom Freiberger Altertumverein wird geschrieben: Vor einiger Zeit hatten wir darüber berichtet, daß die schönen Ergebnisse bergmännischer Volkskunst, vor allem die alten Bergarten, in erheblicher Anzahl gefälscht und unter betrügerischen Angaben an Sammler und Liebhaber verkauft worden sind. Aus diesem Anlaß sind vor kurzem mehrere dabei beteiligte Personen von der Strafkammer des Landgerichts Freiberg wegen Paus und versuchten Betrugs zu empfindlichen Gefangenstrafen verurteilt worden.

Zudem ist derartigen Fälschungen gegenüber nach wie vor größte Vorsicht geboten. Ebenso werden von Chemnitz, aber auch von anderen großen Städten aus, in beträchtlicher Menge neuzeitliche Jinngegenstände, Teller, Kannen, Figuren usw., die mit künstlichen Mitteln „alt gemacht“ und zum Teil sogar mit falschen Jahreszahlen, Rinnstempeln, Widmungen von Bergknappschäften,

bergmännischen Darstellungen usw. versehen sind, in den Handel gebracht und an Sammler alten Ritus verkauft, denen durch die angewandten Mittel Echtheit und Alter vorgedäuscht werden. Der Freiberger Altertumverein warnt erneut vor derartigen Fälschungen und ist gern erbdätig, Sammlern vor etwaigen Anklagen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und in Zweifelsfällen sachdienliche Auskunft zu erteilen.

Ein Betrüger mit gefälschten Wettscheinen.

In letzter Zeit ist ein Betrüger mit gefälschten Wettscheinen in Leipzig aufgetreten. Seine Arbeitsweise ist folgende: Er weitet mit kleinen Beträgen bei einem Buchmacher aus Pferde. Auf dem erhaltenen Wettschein ändert er die eingetragenen Werte und die Namen der „Jerner“ gelauften Pferde in die der liegenden um. Mit diesen gefälschten Scheinen sucht er nach Schluss der Wettmachergeschäfte ihm als wettlustig bekannte Personen auf und legt ihnen den gefälschten Wettschein vor. Unter dem Vorwand, daß er dringend Geld zu irgendwelchen Zwecken braucht, bittet er, ihm einen Vorbehalt auf den zu erwartenden Gewinn zu geben und hinterläßt den gefälschten Wettschein als Pfand. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, in mehreren Fällen ziemlich erhebliche Geldbeträge im Gesamtwert von fast 1000 Mark zu erlangen.

Nah und Fern

O Neuer Schulstreik in Berlin. Nach einem vom Elternbeirat der Doppelschule in der Sonnenburger Straße gefassten Beschuß hat ab Montag früh der Schulstreik in der genannten Schule aufs neue begonnen. In der Sitzung des Elternbeirates wurde betont, daß anscheinend eine Verzögerungspolitik des Provinzialschulcollegiums in der Entscheidung der Frage betrieben werde, ob die Schule zu einer Sammelschule umgestaltet werden soll oder nicht. Man rechnet damit, daß noch weitere Schulen aus den gleichen Gründen vom Schulstreik erfaßt werden.

O Tragischer Ausgang einer Konfirmationsfeier. Bei einer Konfirmationsfeier in der Familie des Arbeiters Bruno Müller in Löwenberg (Schlesien) wurden plötzlich Geräusche im Hausschlüssel gehört. Als Müller diesen nachging, fielen zwei Schüsse, von denen einer ihn tödlich traf. Als Täter wurde ein 25jähriger Volksler aus Jobben am Boden festgenommen. Der erschossene hinterläßt Frau und sieben Kinder. Über den Grund zur Tat verlautet noch nichts Bestimmtes.

O Grabenunglüx in Gelsenkirchen. Auf der Zeche Graf Bismarck in Gelsenkirchen ging auf der vierten Sohle ein Verbindungsstück zu Bruch, wodurch drei dort arbeitende Bergleute verschüttet wurden. Einer von ihnen konnte sofort als Schwerverletzter aus den Gesteinsmassen heraugeholt werden, während die beiden anderen, zwei Brüder Kattau, nach eifriger Rettungsarbeit als Leichen entzogen werden konnten. Über die Ursache des Unglücks ist bisher nichts bekannt.

O Der Bischof von Regensburg in Ronneburg. Nach einer Meldung von Regensburg traf der Bischof von Regensburg, Dr. Buchberger, unerwartet in Begleitung des Weihbischofs und mehrerer Professoren der Theologischen Hochschule Regensburg in Ronneburg ein, um Theresia Neumann aufzusuchen.

O Schweres Autounfall am Brennerpass. Der Kaufmann Erich Frühmann aus Zwiedau in Sachsen, der mit seinem Auto von Innsbruck über den Brenner nach Meran fahren wollte, fuhr am Brennerpass in voller Fahrt gegen die geschlossene Bahnschranke. Frühmann und sein Chauffeur wurden aus dem Auto geschleudert und erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

O Blutiger Familiengriff in Frankreich. Gelegentlich eines Streites zweier Familien in Saint-Amant kam es zu einer wahren Knüppelschlacht, die derartige Formen annahm, daß sechs der Kämpfer in schwererlem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

O Schwerer Brände in Galizien. In der Nähe von Lemberg brachen in drei Dörfern große Brände aus, die den gegenwärtig im ganzen Lande herrschenden starken Frühjahrsstürmen mit ungeheurer Schnelligkeit ausgetragen wurden. Im Dörfe Czerczuk brannten 38 Bauernwirtschaften mit insgesamt 106 Wirtschaftsgebäuden nieder, ohne daß wesentliches Material gerettet werden konnte. Da die Feuerwehren unzureichend und die Wasserzufuhr sehr mangelhaft waren, war es fast unmöglich, das Feuer einzudämmen. Zwei Personen verbrannten.

mis Herr Sohn die Zügel in die Hand drückte, auf die Pachtnummern verzichtete und mich mitten auf der Straße stehen ließ.

„Der Knecht die Herrin,“ lagte der Vorsthende, „das kommt allerdings nicht jeden Tag vor. — Und glauben Sie, daß der Angeklagte ein tieferes Gefühl — lagen wir Liebe — au Fräulein Kerst empfindet, so daß er aus diesem Gefühl heraus die Pachtung abgelehnt haben könnte?“

„Das glaube ich nicht. — Herr Sohn ist ganz bestimmt der freundlichste und treueste Kameradität fähig, ob aber der Liebe, das möchte ich bezweifeln.“

„Na, na, gnädige Frau,“ lagte der Vorsthende und lächelte — über Frau Raden, die sich nicht beirren ließ, antwortete: „Für einen Sohn sind die Hinkenschläger Damen keine Frauen.“

Scherzend erwiderte der Vorsthende: „So? — Da wir nicht den Vorzug haben, die Hinkenschläger Damen zu kennen, müssen wir uns auf Ihr Urteil verlassen. — Ich habe nun noch eine Frage, Frau Raden, die ich Sie bitte, mir zu beantworten. Der Angeklagte hat zunächst dem Brande totalen zugestehen. Erst auf Ihre Verantwortung hin, ist er aus seiner Reserve herausgetreten. Ist dem so?“

„Ja.“

„Wir haben nun den Angeklagten gefragt, was Sie ihm

damals gesagt hätten. Auf diese Frage aber verwieser er die Antwort. Ihre Worte seien nur für ihn bestimmt gewesen.“

„Das waren sie auch. Sie können sie aber trotzdem hören. — Auf meine Vorhaltung, ob er das alles so ruhig mit ansehen könne, antwortete Herr Sohn, daß es nicht schade sei um die Parade, wohl aber um die Seitengänge — Wenn man diele und das Herrenhaus retten wolle müsse man den Mittelbau niederräumen lassen, die Seitentüren zu schwärzen, nicht aber die Kräfte an unsinniges und zweckloses Übeln vergeuden. — Ich konnte mich der Richtigkeit seiner Ansicht nicht verschließen und machte darauf aufmerksam, daß das den Leuten gesagt werden müsse worauf er bemerkte, er habe nichts zu sagen, das Recht stünde nur mir zu. — Ich bat ihn dann, dieses Recht anzunehmen und auszuüben, um mein Eigentum in seinen Händen zu wissen. Daraufhin griff er ein.“

Der Vorsthende wendete sich an Staatsanwalt und Verteidiger: „Haben die Herren noch eine Frage?“

Beide sagten: „Danke.“

„Danke,“ lagte auch der Vorsthende zu Frau Raden und schloß die Zeugenvernehmung. —

Nach einer eingelagerten kurzen Pause erließ er dem Staatsanwalt das Wort.

○ 16 Tage ohne Nahrung. Einer der am 10. März durch ein Feuer in der Aurorastraße in Megilo eingeschlossenen 27 Bergleute ist lebend geborgen worden. Er befand sich mehrere hundert Fuß unter der Erdoberfläche, wo er 16 Tage ohne Nahrung ausdauern mußte.

○ Banditenüberfall auf ein chinesisches Dorf. Das Dorf Hsiaochihlang im Südschlaf, 100 Meilen von Shanghai entfernt, ist von Banditen zerstört worden. Dabei sind 35 Einwohner erschossen und eine große Anzahl verwundet worden. Außerdem sind 23 Menschen in den von den Banditen in Brand gesteckten Häusern umgekommen.

○ Mädchenmord bei Cleve. Eine 15jährige Melkmaid wurde nahe Wissel tot aufgefunden. Die Leiche hatte einen Schuß in der Brust. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen einen 16 Jahre alten Knecht, der mit dem Mädchen ein Verhältnis unterhielt. Sein Fahrrad und ein Messer waren von ihm mit Seife eingeschmiert worden. Der Knecht wurde in Haft genommen.

Steuerverweigerungen im Trentino.

Innsbruck. Den „Innsbrucker Nachrichten“ zufolge ist es im Trentino im Hornsiale zu Steuerverweigerungen der Bauern gekommen. In Tuenno (Bezirk Cleve) revoltierten die Bauern und bedrohten den Amtsbaumeister, so daß eine Kompanie Karabinieri zugezogen werden mußte.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 26. März 1928.

Dresden. Der Wochenbeginn an der heutigen Börse war ausgesprochen unsicher. Interesse bestand für die in letzter Zeit schon stark gestiegenen photographischen Werte. Dr. Kutz zog 11 Prozent an, Dresdener Albumin 8 Prozent, Genusscheine 15 Prozent, Vereinigte Photo-Aktien 10 Prozent. Werner gewannen Großenhainer Webstuhl 7,75, Kammarsspinnerer Scheide 5,25, Baumberger Brauerei 5, Böge 3, Steinitz Magnesia 2 Prozent. Abgeschwächt lagen Zingener-Werke um 4, Industriewert Plauen um 3,5 Prozent. Verluste von 2 bis 2,75 Prozent hatten Kunstanstalt May, Chemische Gewerbe, Rizibrau und Reichelbaur aufzuweisen.

Leipzig. Die Tendenz war leicht abgeschwächt. Die Abstände waren aber unerheblich. Höher genannt wurde Polyphon um 4,5 Prozent.

Leipziger Viehmarkt. Ausirte: 813 Rinder, darunter 101 Ochsen, 250 Bullen, 374 Kühe, 88 Färsen; 583 Kälber, 816 Schafe, 2515 Schweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam. Preise: Rinder a) 56—60, b) 42—50, c) 35—41, d) 38—44; Bullen a) 54—57, b) 49—53, c) 40—48, d) 34—39; Kühe a) 44—53, b) 35—43, c) 28—34, d) 23—27; Färsen a) 56—60, b) 42—55; Kälber a) —, b) 76 bis 82, c) 70—75, d) 62—69, c) 45—61; Schafe a) 62—64, b) 52—60, c) 44—52; Schweine a) 52—53, b) 53—54, c) 50—51, d) 49—50, e) 46—48, f) 44—45; Sauen 40—45.

Leipziger Produstenbörse. Weizen, inkl. 74% Riso 246 bis 254; Roggen, bißiger, 20 Rilo 265—273; Sandroggen, 71 Rilo 268—276; Sommergerste, inländ. 260—305; Wintergerste 245 bis 255; Hafer 244—258; Mais, amerikanisch 248—252; Mais, Cinquantin 256—260; Raps 310—350; Erbsen 340—340.

Amtliche Berliner Notierungen vom 26. März.

* Devisenbörse. Dollar 4,177—4,185; engl. Pfund 20,24—20,43; holl. Gulden 168,28—168,62; Danzig 31,54 bis 31,70; franz. Franc 16,44—16,48; Schweiz. 80,49 bis 80,65; Belg. 58,27—58,39; Italien 22,08—22,12; Schwed. Kronen 112,14—112,36; öst. 111,97—112,19; norweg. 111,49—111,71; tschech. 12,37—12,40; österr. Schilling 57,77—58,89; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,90—47,10; Argentinien 1,786—1,790; Spanien 70,13—70,27.

* Produktionspreise. Die neue Woche eröffnete im Getreidehandel wieder sehr ruhig. Die Winterung hat nur ganz kurze leichten Regen gebracht und die Sonne hat wieder die Oberhand. Die Nachrichten über die Saaten bleiben sehr zurückhaltend und vorläufig scheint man Auswirkungen bei und noch gering einzuschätzen. Für Weizen waren die Plataforderungen nicht gleichmäßig, aber meist abgeschwächt. Im Getreidehandel waren die Notierungen bei geringem Umsatz leicht ermäßigt. Das Brotdinngangebot fehlt für prompte Ware nicht, hat aber schwachen Abzug. Für Roggen blieb Polen noch weiter Reifestand, auch für Ware, die erst nach dem Beginn des Aprils dort eintreffen kann. Platatzogen ebenso wie Weizen waren leicht abgeschwächt. Nachfrage für September hat diesen Monat mit der ersten diesjährigen Reis mit 247 Mark im Kurszettel erscheinen lassen. Gerste blieb ruhig. Hafer nach der Kürre gestoßen, hier schwerer zu verkaufen. Mais fiel. Auch für Weidt blieb der Verkehr schwach.

Es ist bei Reichsbankangeboten, weil von innerer Kraft aus der Überhand steht, zu unterscheiden. „Wir starren auf und, wenn es sofort nach dem Beginn des Aprils dort eintreffen kann, ist das auch als Gedanken der Zukunft zu bringen: Bürger da, so wird es bestimmt sein.“

„Viele Menschen haben solche und für sie ist es wichtig, daß sie nicht allein auf dem Lande leben.“

„Kann man,“ rief Böller, „dem Angeklagten eine derartig schwere und verabscheulich-würdige Tat zutrauen? Das ist die Frage! — Nach meiner Überzeugung: Ja! Vergegenwärtigen wir uns sein Gehaben vor, während und nach der Tat — wir bekommen ein häßliches Bild. In seiner mählichen Überhebung und arroganten Eigenliebe schätzte er vor kurzer Zeit nicht einmal den Ernst der Stunde, die doch gerade für ihn keine leichte sein dürfte. Wie er dem Herrn Vorsthenden entgegnetrat, haben wir alle gehört. — Wie hat er den Neuen Sohn triebt! Rücksichtlos zu Boden gelegt! — Wie hat er sich dem Gemeindevorsteher gegenüber betragen? Richtchend und anmaßend! Wie seiner Herrin gegenüber, die er auf offener Straße stehen ließ, weil seinem Willen nicht entsprochen werden konnte? — Und dann am Tage der Tat! Seine Brieftasche wird gefunden, sein Feuerzeug! Er reklamiert es als das seine. Gestohlen sei es ihm worden, um von jenem großen Unbekannten am Tatort niedergelegt zu werden. Eine Behauptung ohne jeden Beweis und eine plumpre Verdächtigung dröhrt! Harmlosen Menschen gegenüber befindet er sich, aber eine Tat einzuüben, findet er keinen. Er bleibt am Erntedankfest zu Hause. Er hat nichts zu danken. Er arbeitet. Er zieht den einzigen Mitbewohner fort. Er geht spazieren. Niemand sieht ihn. — — — Meine Herren! An einem Sonntag, in einer Täufende von Hektaren großen Flur, auf Kilometerlängen Wegen, um hellen Lichter Tage bei ihm zu verbringen, wo er war — von schätzungsweise hundert Einwohnern nicht einer. Niemand!!“

„Ich!“

Wie aus Wolken fliegt dieses Ich. Und noch einmal klängt es: „Ich. — Ich kann es sagen.“

Hochaufrichtig steht jene Dame in Schwarz, die diese Worte gesprochen, an der Brüstung des Justizraumes.

„Wer sind Sie?“ rief ihr der Vorsthende zu.

Da schlug sie den Schleier zurück.

(Fortsetzung folgt.)

22
Uldrichsblatt
Dieses Blatt ist
frei
Begutachtet
1.50
Vertrieb

Grell
in
Ebenholz, 1
malen Schreibblätter

Grimma, am
De

Grell, den